

Sallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.

(Sallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Zhlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 288.

Salle, Mittwoch den 9. December
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 7. December. Die „Breslauer Zeitung“ will wissen, daß jetzt der hiesige Regierungspräsident, Graf Poninski, mit der interimistischen Leitung des Oberpräsidiums betraut worden sei.

München, d. 7. December. Der Staatsminister des Auswärtigen von Pfrecksner und der Finanzminister Herr werden heute Abend zur Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesraths nach Berlin abreisen.

Wesib, d. 7. December. In der Zusammenkunft der Deakpartei wurde heute einstimmig beschlossen, die Indemnitätsvorlage für das dritte Quartal des Jahres 1875 unverändert anzunehmen. Der Finanzminister Shyegzy erklärte, er sei der festen Ueberzeugung, daß die Steuervorlagen angenommen würden, das Deficit innerhalb zweier Jahre gänzlich verschwinden werde.

Bern, d. 7. December. Aus Bellinzona (Kanton Tessin) wird gemeldet, daß gestern die Eröffnung der Bahnstrecke Bellinzona-Biasca und Lugano-Ghaffio der Gotthard-Bahn stattgefunden hat.

Rom, d. 6. December. Die „Opinione“ weist auf die große politische Bedeutung der Aufhebung des Deutschen Gesandtschaftsposens beim Päpstlichen Stuhle hin und hebt namentlich hervor, daß Italien diesem Schritte der Deutschen Reichsregierung gegenüber sich nicht schweigend verhalten, vielmehr in demselben einen neuen Erfolg übereinstimmender Grundsätze erblicken werde.

Paris, d. 6. December. Heute fand in der Notre-Dame-Kirche unter Leitung des Erzbischofs Guibert und mit großen Pomp der feierliche Gottesdienst statt, in welchem der Segen des Himmels für die Arbeiten der National-Versammlung erfleht wurde. Die Minister der Marine, der Justiz und des Auswärtigen, viele Generale und Offiziere wohnten der Feier an. Infanterie und Reiterei waren um die ganze Kirche aufgestellt. In Versailles wurden Gebete in der Schloßkapelle abgehalten, der Bischof von Versailles leitete die Feierlichkeit. Der Marschall Mac Mahon und Frau, mehrere Minister, Präsident Buffet und eine große Anzahl Deputirte hatten sich hier eingefunden. Auch hier war großer Pomp entfaltet.

Paris, d. 7. December. Die vorgestern für 5 Mitglieder des Municipalraths vorgenommene engere Wahl ergab die Wahl von Marin, Delacourtie und Maublanc, welche gemäßigte Republikaner sind, und die von Thulie, Lafont, welche der radicalen Partei angehören.

Madrid, d. 7. December. Es steht jetzt fest, daß der Marschall Ferrando sich nächsten Freitag oder Sonnabend nach dem Norden begeben wird, um den Oberbefehl der Nordarmee zu übernehmen. — Das Gerücht, wonach die Regierung mit mehreren karlistischen Führern in Verhandlung getreten sein sollte, um den Krieg zu beenden, ist gutem Grunde nach durchaus unbegründet.

London, d. 7. December. Auf die von einer Versammlung neu-normistischer Geistlichen in Lancaster (Cornwall) an Gladstone aus Veranlassung seiner Broschüre über die vatikanischen Dekrete gerichtete Antikathedrale hat letzterer unter dem 2. d. ein Erwidernschreiben erlassen. Gladstone spricht in demselben den Unterzeichnern der Adresse seinen Dank für das Vertrauen aus, welches ihm betreffs der Aufrichtigkeit seiner Meinungsäußerung kundgegeben worden sei und versichert, er sei an den von ihm in der Broschüre aufgestellten Grundsätzen die Unvereinbarkeit der vatikanischen Dekrete mit der Unterthanenpflicht unbedingt festhalte. — Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus London vom 6. d. gemeldet, daß die Insel Formosa am 3. d. von

den japanesischen Truppen geräumt und somit die Eventualität eines Krieges zwischen Japan und China beseitigt ist.

New-York, d. 7. December. Der Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Gesellschaft „Pommerania“ ist von New-York hier eingetroffen.

Belgrad, d. 7. December. Die gestern mitgetheilte Ministerliste ist nachträglich dahin abgeändert, daß das Finanzministerium von Koljevic und das Ministerium für Kommunikationen von Ivanovic übernommen wird.

Zu den ultramontanen Angriffen

bemerkte die „Nat. Zig.“: Es kann kein Zufall sein, daß gleichzeitig in dem klerikalen „Waterland“ zu Wien und in der neulichen Rede des ultramontanen Reichstags-Mitglieds zu Berlin derselbe Gedanke wiederkehrt, dort von der Zeitung mit Bravour ausposaunt, hier von Herrn Jörg — nicht ganz so plump — in parlamentarische Umschweife eingekleidet: der Gedanke, Deutschland mit aller Welt und namentlich mit Rußland zu verheizen. Das wäre denn also die vom Vatikan ausgegebene Parole des Tages, das Feldgeschrei im jesuitischen Lager. Das Wiener „Waterland“ sagt es rundheraus: „es kann gegenwärtig für Oesterreich wie für einige andere Staaten keine wichtigere diplomatische Aufgabe gedacht werden, als die, die bisherige Intimität zwischen Rußland und Preußen zu lockern.“ Der Redner im Reichstag, ohne das betreffende Programm aufzustellen, ist zur Ausführung desselben geschritten, indem er jene „Intimität“ zunächst dem deutschen Volke zu verleiden, das nationale Selbstgefühl, das freilich seiner Brust fremd ist, gegen Rußland zu reizen sucht. Ist doch in ganz Europa dieser „Fraktion Kullmann“ nichts so sehr ein Dorn im Auge, als das feste und treue Zusammenstehen der drei Kaiser! Denn darin liegt die mächtige Bürgschaft des Weltfriedens; man darf sagen, die vertrauensvolle Verbindung der drei nordischen Großmächte ist der Friede. Und er ist denen in der Seele zuwider, die zur Erreichung ihrer Zwecke Krieg oder Revolution brauchen.

Aber was denken sich diese klerikalen Zeitungen und Parlamentsredner? Sind sie der Meinung, mit ihren Hezekerien einen Erfolg zu erzielen? Da, wo sie bisher Glück gehabt, werden sie auch ferner reufliegen, bei der ungebildeten Masse, die durch Verwahrlosung des Unterrichts urtheilslos geworden, obwohl selbst in dieser Region Manchem schon die Schuppen von den Augen fallen und die seit vier Jahrhunderten stereotype Lüge bereits fadensteinhaltig wird. Auf Kreise der Gebildeten inebens können Herr Jörg und das Wiener „Waterland“ keinen Eindruck machen; jedem Denkenden repräsentirt das Einverständnis Oesterreich-Ungarns und Rußlands mit Deutschland die Lebens-Interessen der Millionen-Bürger der drei Reiche. Wollends auf die Kabinette! Der bloße Anlauf, die leitenden Staatsmänner umzusimmen, macht lächerlich. Es liegt darin eine kolossale Selbstüberschätzung; denn, mit wie viel Pferdekraft die große internationale Lügenfabrik arbeiten mag, und stünke ihr dabei in einem der Länder eine vermutlich gemietete Presse, auch obenein der gelammte deutsche Press-Apparat, zur Verfügung: soweit reicht ihre Macht und die Tragweite Jörg'scher Reden und Wiener und Liverpooler Zeitungsartikel nicht, um die drei besreundeten Regierungen von einander zu trennen.

Zur Lage.

* Die Frage der evangelischen Kirchenverfassung wird in preussischen Abgeordnetenkreisen vielfach besprochen. Die bedenkliche Haltung, welche ein großer Theil der Geistlichkeit seit einiger Zeit be-

kundat hat, die augenscheinlichen Gefahren, welche eine Präponderanz dieses Elements in den kirchlichen Vertretungskörpern zur Folge haben würde, haben innerhalb der liberalen Partei die Ueberzeugung herausgebildet, daß eine Bestimmung des Landtags zu den weiteren Instanzen der Synodalverfassung (Kreis-, Provincial- und General synode) nur unter wesentlicher Abänderung des Erlasses vom September 1873 erfolgen kann. Der Landtag wird an dieser Bedingung um so mehr festhalten müssen, als, wie man hört, von ihm bedeutende neue Gebewilligungen für die evangelische Kirche gefordert werden sollen. Auch die Staatsregierung wird sich nach den gemachten Erfahrungen der ange deuteten Nothwendigkeit schwerlich verschließen können.

Ueber Herrn v. Nordenflicht kommen wunderbare Dinge, und zwar merkwürdigerweise aus dem Kreise der Ultramontanen, zu Tage. Es scheint sich an ihm wieder einmal das „der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen“, bewähren zu sollen. Die „Germania“ erzählt, „derselbe habe sich von Beginn an gegen die moderne Kirchenpolitik offen ausgesprochen. Bei seiner Berufung nach Schlefien soll er dem Grafen Eulenburg unumwunden erklärt haben: „Was wollt ihr? Was ist euer Zweck? Die katholische Kirche werdet ihr nimmermehr überwältigen. Ihr werdet euch nur Demüthigungen, aber keine Siege holen.“ Auch meint das Organ unserer Centrumpartei charakteristisch, Herr v. Nordenflicht würde „seine Carrière schwerlich gemacht haben, wenn ihn nicht eine intime Freundschaft seit dem Universitätsjahre mit dem Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg, verbände.“

In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung des Bundesraths sollen sich die Vertreter sämtlicher deutschen Bundesregierungen auf die von der preussischen gemachten Eröffnungen wegen Umwandlung der Preussischen Bank in eine Reichsbank zustimmend ausgesprochen haben. Allerdings hat Preußen noch nicht bestimmt formulirte Vorschläge, namentlich betreffs der von ihm in Anspruch genommenen Entschädigung, vorgelegt und hat der Bundesrath deshalb auch die weitere Verhandlung an seine Ausschüsse verwiesen, welche den an den Reichstag gelangten Gesekentwurf ausgearbeitet haben. Indessen erwartet man, daß noch in dieser Woche seitens des Bundesraths eine nähere Mittheilung, sei es an den Reichstag selbst, sei es an die von demselben eingesetzte Kommission, gelangen werde und scheinen sich darnach die Aussichten für eine Vereinbarung über das Bankgesetz zwischen Bundesrath und Reichstag noch im Laufe der gegenwärtigen Session des letzteren neuerdings günstiger gestaltet zu haben, als in letzter Zeit erwartet werden mußte.

Die lange angekündigte Aktion der spanischen Armee scheint begonnen zu haben. Aus Bayonne liegen Meldungen von bedeutenden Truppenbewegungen vor, starke Abtheilungen sind auf dem Seewege wieder nach Guipuzcoa dirigirt, um Irun definitiv zu entsetzen und die Grenze zwischen Irun und Vera möglichst hermetisch zu schließen. General Loma ist bereits mit 5000 Mann in San Sebastian gelandet, von Bilbao aus hat General Salamanca den Vormarsch gegen die Rebellen angetreten. Diese ersten Andeutungen über die beginnenden Operationen des spanischen Heeres stimmen mit den aus Madrid zugegangenen Privatmittheilungen überein, wonach ein energisches und konzentrisches Vorgehen mit sehr bedeutenden Kräften gegen die Karlisten

beschlossen ist. Um die oberste Leitung desselben in die Hand zu nehmen, dürfte Marschall Serrano Madrid bereits verlassen haben.

Reichstag.

In der Montag-Sitzung wurde zunächst die Etatsberathung fortgesetzt. Der Etat für die St. Gotthard-Eisenbahn wurde ohne Diskussion genehmigt. Zum Etat der Postverwaltung wurde die Abg. Berger, Schmidt (Stettin) und Ackermann das Wort, erkeren, um nachzuweisen, daß die erheblichen Ueberschüsse der Postverwaltung von 10 Millionen Mark auf die vielfachen Vergünstigungen zurückzuführen seien, welche dieser Verwaltung beim Transport von Postsäcken durch die Bahnen u. s. w. zuständen; Abg. Schmidt, um auf das Mißverhältnis hinzuweisen, welches in den Vorträgen für Frankreich liege, so lange dieses Land noch nicht dem Weltpostverein beigetreten sei. Abg. Ackermann hatte beantragt, dem Reichskanzler eine Revision der gesetzlichen Bestimmungen über die Zeitungsverpöfision zu empfehlen; er beantwortete den Antrag mit Hinweis darauf, daß die Wochenchriften zur Zeit dieselbe Provisio n wie die Tagesblätter entrichten müßten. Die Abgeordneten Majunke und Sonnemann erörtern die Ungleichheit, welche dadurch entsteht, daß einige Zeitungsverleger die völlig gleiche Provisio n einen Theil ihrer Auflage selbst verpacken müßten, während die Postverwaltung dies für andere thut. General-Postdirektor Stephan erkannte die Nothwendigkeit einer solchen Revision an und sagte sie zu, worauf Ackermann seine Resolution, welche durch die Erklärung des Bundeskommissars ihre Erledigung gefunden, auf den Wunsch des Abgeordneten Richter (Sagen) zurückzog. Dieser hatte hervorgehoben, daß es nicht Praxis im Hause sei, eine Abänderung der Gesetzgebung zu verlangen, ohne gleichzeitig die Richtung anzudeuten, in welcher diese erfolgen solle. Die Abg. Sonnemann und Hasfelmann plaidirten für eine Gehaltsreduktion der Unterbeamten der Postverwaltung; Hasfelmann betonte besonders, daß die betreffenden Beamten selbst, zufolge des von oben auf sie geübten Drucks, von der begrenzten Aggration zur Verbesserung ihrer Lage hätten Abstand nehmen müssen. Er sei ihnen zum Beispiel unterlag worden, auf das Organ, welches zur Vertretung ihrer Interessen gegründet worden, zu abonniren. Diejenigen von ihnen, welche Art. 16 dafür geliefert, seien gemagert und entlassen worden. Nur durch eine Gehaltsreduktion von 50 Procent könne den betreffenden Beamten eine menschenwürdige Existenz bereitet werden. Die Abgeordneten Kreibitz v. Hoyerbeck und Schmidt (Stettin) hielten dafür, daß durch so unangemessene Forderungen wie diejenige einer vollständigen Erddbuna von 50 Procent ohne Rücksicht auf die allgem. Finanzlage jenen Beamten mehr geschadet als genützt werde. (Zustimmung.) Abg. v. Born lam noch einmal auf die Beschwerde des Abg. v. Rabenau zurück, indem er auf die ungleiche Behandlung von Stadt und Land in Bezug auf die Brief- und Paketbestellung hinwies. Das Institut der Landbriefträger werde niemals dem vorhandenen Bedürfnisse entsprechen und müsse durch Carlpost ersetzt werden. — Zu dem Etat der Telegraphenverwaltung sprach Abg. Sonnemann den Wunsch aus, das Deficit der Verwaltung dauernd dadurch zu decken, daß man einen einheitlichen Gebührensatz von 1 Mark für jede Zeile einführe. Auch die in England bewährte Einrichtung, während der Nachtzeit den Leistungen die Telegraphenleitungen für einen erheblich billigeren Abonnementpreis zur Verfügung zu stellen, werde der Verwaltung erhebliche Einnahmen sichern.

Der Generaldirektor der Telegraphen von Meydam erklärte sich hiesig bereit, worauf der Titel ohne wesentliche Debatte genehmigt wurde. Der Titel „Kriegs- und Verbrauchssteuer“ gab Herr Hasfelmann Gelegenheit die bekann ten sozialistischen Doktrinen über den Steuerdruck zu entwickeln, in Bezug auf die von den Abg. Richter und Richter zum Theil schlagend widerlegt wurde. Bei der Brandweinsteuer wurde konstatiert, daß der Konsum von Branntwein keineswegs so überhand genommen habe, als man nach den landläufigen Klagen schließen sollte, dagegen sei die Qualität des heutigen Bieres eine so schlechte, daß im Interesse der Gesundheitspflege eine neue Steuer erfunden werden müsse, um der zeitigen Braumethode ein Ende zu machen. Die einzelnen Titel wurden sämtlich bewilligt.

Bei dem Etat für das Münzwesen provozirt Abg. Siemens eine Erklärung des Präs. Debes über die Vorlage einbringenden, welche eine Prolongation des Gesetzes vom 23. März 1870 bezweckt, nach welcher die Gründung neuer Banken

Liebe und Leidenschaft.

Novelle von E. v. d. Horst.

(Fortsetzung.)

Noch zu keinem Menschen hatte Romberg von der Geschichte seiner Jugend, seiner Liebe gesprochen, und doch träumte einst auch sein Herz süßen besitzenden Traum, doch brachte ihm das Leben Weh und Enttäuschung — wieder wie vor langen Jahren drängte sich ein Name auf seine Lippen, stieg ein liebliches Bild, ein junges frisches Mädchenantlitz vor seinem Geiste empor, damals verheißend, beglückend, nun eine schmerzliche theuere Erinnerung — damals rosig angehaucht vom Schimmer der Hoffnung, um Vergeltung stehend, die heiße schwere Thräne der Reue im sanften blauen Auge! Eva, küßte er in des alten Mannes Herzen, Eva, ich vergab Dir immer, ich habe ja nie eine Andere geliebt, als nur Dich! — was ich Dir nicht sein durfte nach dem Rathschlusse der Vorsehung, das bin ich Deinem Sohne gewesen und werde es ihm bleiben, so lange meine Augen offen sind! Schlaf wohl, arme Eva, die längere Hälfte des Weges, der mich trennt von Dir, ist durchgemessen!

Eine Hand legte sich leise auf seine Schulter, Der, welcher vorhin gesprochen, war aufgestanden und zu Romberg getreten. „Habe ich da unvorsichtig eine wunde Stelle berührt, ohne es zu wollen, so vergieb mir, alter Junge!“ hat er treuherzig.

Der Medicinalrath drückte seine Hand; der Wunsch, sich gegen besfreundete Herzen einmal ganz aussprechen zu dürfen, wurde übermächtig in ihm und ließ ihn die sonstige Zurückhaltung bei Seite setzen. „Wenn Ihr eine Geschichte voll Schuld und Leid zu hören wünscht“, begann er, „so will ich Euch die meinige nicht vorenthalten; Ihr seid die Ersten, denen ich sie vertraue, und werdet die Letzten bleiben!“

„Deine Mittheilungen kommen nicht über unseren Kreis hinaus, Du weißt es, Harald! Gewiß niemals.“

„Ich danke Euch, Freunde! — Wenn Du Dein Leben ein verschlees nenntst, Waldemar! wenn Du meinst, kein Glück gehabt zu haben, so höre meine Erzählung und es wird sich finden, wer von uns am härtesten betroffen wurde, Du oder ich!“

Aber der Edelmann antwortete keine Silbe, er trank Glas nach Glas den feurigen Wein und das seltsame Zucken seines Mundes verrieth quillende innere Aufregung, das ganze Aussehen war das eines Weso-

urtheilten, welcher den Todesstreich erwartet; auch seine Lippen hauchten zuweilen ein einzelnes Wort, ob es gleich Keiner hörte, und der stolze Mann wand sich unter der Qual dieses einen Wortes: „Schurke!“ „Ihr wißt Alles“, begann der Medicinalrath, „daß meine Eltern unbemittelte Leute waren, daß sie außer mir noch eine Reihe von Kindern zu erziehen hatten und sich äußerst mühselig durchschlugen, — mein braver alter Vater nahm ja nie Etwas von den Armen, sondern wenn es solchen Kranken irgenwom fehlte, dann schickte er ihnen das Nöthige in aller Stille hin! Der Herrgott zahlte's zurück! pflegte er zu sagen, und ließ sich nicht irre machen, wenn zuweilen die Mutter jagend auf theure Zeiten, den großen Bedarf für das eigene Haus hinwies. Gar manches Mal bin ich mit ihr am Abend durch die Straßen gegangen, hier eine Suppe, da ein Brod, dort ein sehndes Stück Wäsche den Armen hingetragen! Wir waren eine glückliche, aber von materiellen Sorgen viel heimgeplagte Familie. Des Vaters einzige jüngere Schwester wurde früh Wittwe und starb bald nach dem Tode ihres Mannes selbst; noch deutlich, wie wenn es gestern geschehen, steht der Abend vor meiner Erinnerung, als der Vater von ihrem Begräbniß heimkehrte. Bei dem wohlbekannten Rollen eines Wagens liefen wir Kinder hinaus wie immer, um ihn zu bewillkommen, seine Taschen zu durchstöbern und an ihm emporzukletteren, aber dies Mal vermies er unser Loben und zeigte lächelnd auf ein Etwas, das er unter dem großen Mantel verborgen trug. „Ich habe Euch heute ein ganz besonderes Geschenk mitgebracht“, sagte er, „aber seid ruhig, sonst bekommt Ihr es nicht!“ Neugierig, auf den Behälter schiekend, folgten wir ihm in's Haus zur Mutter, welche uns schon auf dem Flur entgegenkam; er schlug seinen Manteltragen zurück und legte ihr behutsam ein kleines schlafendes, etwa sechsähriges Mädchen in die Arme. „Da, Marie, hier bringe ich Dir noch ein Löbterchen zu der eigenen großen Zahl, gönne der kleinen Waise einen Platz in Deinem Herzen und an Deinem Tische — die arme Schwester starb ruhig, als ich ihr versprach, das Kind zu mir zu nehmen!“ Meine Mutter mochte etwas Aehnliches im Stillen erwartet haben, denn sie schloß nicht überrascht, sondern blickte zärtlich zum Vater empor und lächelte das schlafende Mädchen. Er reichte ihr die Hand, während seine Blicke liebevoll über ihre Wangen glitt, und dieser Händedruck, dieser Hint gab den kleinen abnungstosen Wesen das verlorene Elternhaus, die Vater- und Mutterliebe im vollsten Umfange zurück; von jener Stunde an war Eva ihr Kind, die Schwester ihrer eigenen.“

abhängig sein soll von einem Bundesgesetze, ferner eine Vorlage, welche die Banken zur vollen Einziehung der kleinen Notenapostel verpflichet. — Auch dieser Etat wird genehmigt.
Nach Annahme einiger kleiner auf Elbst-Lothringen bezüglicher Gesetzesentwürfe untergeordneter Art vertagte sich das Haus bis Mittwoch.

Eine dramatisirte Scene aus dem Reichstage.

In dem Heulaton der Magdeburgischen Zeitung hat ein geistreicher Berichterstatter die fürmliche Freitagssitzung des Reichstages in pikanter Weise dramatisirt. Wir heben daraus nur die eine Scene hervor, wie Bismarck Jöra bearbeitet:

Zwei Uhr: Bismarck hat Jöra in Arbeit; mit festem Griff hat er ihn gepackt, hält ihn in die Höhe, reißt ihm Arme und Beine aus (natürlich figürlich), rollt dann den Rest zwischen den beiden Händen in einen Klumpen zusammen und wirft ihn endlich in die Ecke. Als Bismarck auf das klippige Attentat zu sprechen kommt, tritt seine leise Bewegung zu Tage, sein Gesicht nimmt Ausdruck und Farbe an, welche Bismarck's leidenschaftlichen Momenten eigenthümlich ist. Die Erklärung des klippigen Attentats erfolgt in kurzen forstigen Sätzen, und jeder Stroh sitzt im Herzen des Centrums. Schlusscene. „Und dann“, fährt Bismarck fort, „dann hat mir Kullmann gesagt: Sie haben meine Fraction beliebt. Ich frage: Welches ist denn Ihre Fraction? Darauf hat er mir vor Augen gesagt: Die Centrumsfraction im Reichstage. Ja, meine Herren, verfoßen Sie den Mann, wie Sie wollen — er hängt sich doch an Ihre Rockschöße.“ Diese Worte sind kaum gesprochen, so erhebt sich ein donnernder, unenblicher Wirbel im Saale und will sich nimmer und nimmer entleeren, als wolle das Meer ein Meer noch gebären. Die Centrumsfraction sitzt da wie ein überführter Verbrecher auf der Anklagebank. Unermüdbliches Glockenläuten des Präsidenten, den Augenblick legt sich der Lärm. Dann aber hört man eine Stimme aus den vorderen Bänken des Centrums, „Ful!“ rufen aber nicht über den Körper, sondern über den Mann, der sich über das ruchlose Attentat beschwert.

Im Augenblicke ist der Zorn auf dem Gipfel; die National-Liberalen erheben sich mit drohenden Rufem, der Präsident hat es alsbald erkannt, sein kaiserliches aemorendes Antlitz verdrückt ihn. Es ist der schlesische Graf Vallerstein! Jupiter Bonanz auf dem Präsidentensubel läßt den Blitzstrahl des Ordnungsrufes auf den Mann herabfahren. Fürst Bismarck aber erbebt sich — Todensille: „Ful ist ein Ausdruck des Eifers und der Verachtung. Glauben Sie nicht, daß mir diese Gerüche fern liegen, ich bin nur zu glücklich, sie aufzufressen.“ Das war das Wort der Situation, das erleichternde, befreiende, das einzige, das werth war, eine Lage zu charakterisiren, in welcher die kirikalischen Bismarck wegen Kullmann angreifen.

Die Glocke des Präsidenten läutet, läutet, läutet, sie ist unsäglich, den tobenden Lärm zu bezwingen; drohende Rufe werden im Saale gehört, ein altes Mitglied der Fortschrittspartei stellt sich mit milden Blicken dem schlesischen Grafen gegenüber, der nicht weiß, wo er bleiben soll, und den selbst seine Partei mit zweifelhaften Augen betrachtet. Präsident v. Forckenbeck schickt nach seinem Hute, um sich zu bedecken — der Hut wird gebracht — kaum ist er im Saale, so wirkt er wie ein Kaltsman. Die Ruhe stellt sich her.

Deutschland.

Berlin, d. 7. December. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schullehrer und Kantor Banke zu Grehndorf im Kreise Gerdelen, dem Nagelschmiedemeister Lange zu Mühlberg im Kreise Liebenwerda, dem Schuhmachermeister Walbmann ebendasselbst, dem Sattlermeister Müller ebendasselbst und dem Gemeindevorsteher Anders zu Wöllmen im Kreise Delitzsch das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben geruht folgende Kreisrichter zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen: Seidler in Worbis, von Froreich und Riede in Wüchtersleben, Fahrenholz in Worbis, Brohm und Lorenz in Halberstadt, Schroebter in Nordhausen, Zwiebler in Wüchtersleben, Schneidewind und Stamm in Nordhausen,

Alle Aufmerksamkeit wandte sich dem Erzähler zu, sonst müßten die Uebrigen bemerkt haben, wie bei dem Namen Eva der Baron jäkling zusammenfuhr und einen ersticken, unarticulirten Laut hervorließ, so aber sah es Niemand — den Ausruf, welcher sich mit Gewalt Bahn brechen wollte, verdeckte ein erzwingener Husten — kein Auge jedoch hing so gespannt, mit solcher ruhelosen Begier an den Lippen Romberg's, als das selbige.

„Ich war um diese Zeit ein Knabe von zehn Jahren“, fuhr der Medicinalrath fort, „und kam mir daher dem kleinen Mädchen gegenüber als Beschützer vor, gewissermaßen als älterer, erfahrener Freund; ich vertheilte sie gelegentlich gegen die Anmaßungen meiner jüngeren Schwestern, ich verfertigte ihr Spielzeug, ich entschleierte ihr die Geheimnisse der Bilder-Bibel. Später machte ich ihre Schulaufgaben, fuhr sie im Schlitten und prügelte diejenigen meiner Kameraden, welche Schneebälle nach ihr warfen — die kleine zierliche Eva war meine Lieblingschwester, bis ich anfang, über den Unterschied zwischen der verwandtschaftlichen Stellung zu ihr und zu meinen wirklichen Schwestern nachzudenken; ich machte ihr jetzt in der Weise sechzehnjähriger Knaben den Hof, brachte ihr so heimlich Blumen, als ob das eine große Sünde sei, schrieb Alles ab, was sich reimte, ja ich wagte zuweilen sogar selbst einen verzweifelten Ritt auf dem Pegasus — sie ihrerseits hatte mich augenscheinlich lieber, als die älteren Brüder, von denen sie noch ganz wie ein Kind behandelt wurde, was sie ja auch thatächlich war; kam ich nach Hause, so sprang sie mir entgegen und hing sich an meinen Arm, lustig wie ein junger Vogel, plaudernd und lachend, erzählte mir von ihrem Käsechen, ihren Gespielfinnen, ihrem neuen Kleide, während ich stocksteif und verlegen, hochroth mit klopfendem Herzen neben ihr stand — sie ganz unbefangen, ein harmloses Kind, ich bereits im Uebergangsstadium zum Jünglingsalter! Glückliche Tage, noch heute nach so langer Zeit denke ich ihrer, wie unsere ersten Eltern an das Paradies gedacht haben mögen, als es sich auf immer hinter ihnen geschlossen! Dann kam jener letzte Abend im Waterhause; am andern Morgen sollte ich fort, um nur als Besuch wiederzukehren, auf die Pochschule nach K. Die Mutter ging mit verweinten Augen umher und packte meine Sachen ein; der Vater prebigte ihr Fassung, in seiner ruhigen Art wies er sie darauf hin, daß ja auch die älteren Jungen ihrerzeit fortgegangen, daß Söhne so früh als möglich hinaus in die Welt müßten, um sich abzuhalten gegen den unvermeidlichen Kampf mit derselben, — sie nickte stumm, aber ihre

Schaefer in Liebenwerda, Blochmann in Jena, Wulff in Braunschweig, Boehr in Beig, Brauns in Langenfalza, Fetzbad in Weissenfels und Rudolph in Merseburg.

Die Kaiserl. Telegraphen-Direktion in Halle macht bekannt, daß am 16. v. M. in Alledorf a/Werra, Regierungsbezirk Cassel, eine Kaiserliche Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet wird.

Der König und der Prinz Georg von Sachsen wohnten gestern dem Gottesdienste in der St. Hedwigskirche bei, machten Mittags einige Besuche und verabschiedeten sich nach Aufhebung der Tafel im königlichen Palais, um Abends 8 1/2 Uhr von hier nach Dresden zurückzufahren. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat sich gestern Abend 7 1/2 Uhr nach Weimar zurückbegeben. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat bereits am Sonnabend Abend 11 1/2 Uhr von hier die Rückreise nach Schwerin angetreten.

Wie die „N. L. Z.“ erfährt, gewinnt die Eventualität einer Wiederaufnahme der Reichstags-Session nach Neujahr an Wahrscheinlichkeit. Außer dem Bankgesetz soll alsdann auch das Civilgesetz erledigt werden. Dagegen beargwöhnt die Nachricht, daß dem Reichstage in diesem Winter auch noch die Concursordnung zugeben werde, starken Zweifel. Uebrigens ändert die erwähnte Eventualität nichts an dem Bestreben, alle anderen dringenden Geschäfte des Reichstags noch vor Weihnachten zu Ende zu führen.

Wie die „N. L. Z.“ hört, hat die deutsche Reichsregierung für das nächste Jahr bestimmt in Aussicht genommen, der vom Abgeordneten Dr. Krupp gegebenen Anregung gemäß, einen deutschen Ministerresidenten für die fünf Republiken von Centralamerika zu schaffen. Der Wohnsitz des Ministerresidenten wird jedenfalls Guatemala sein.

Nach bestunterrichteten Quellen bringt die nächste Landtags-session Ministerial-Vorschläge behufs durchgreifender Reformen im ganzen Land wirthschaftlichen Unterrichtswesen.

Durch die Blätter geht die Nachricht von einem Projekte, die Berliner Universität nach dem Invalidenhause zu verlegen. Invalidenhäuser sind allerdings nicht mehr Bedürfnis, im Auslande werden sie überall aufgehoben, wo sie dies noch nicht sind, und auch hier ist die stete Beurlaubung von zwei Dritteln der Insassen ein genügendes Zeugnis für die Ueberflüssigkeit auch unseres Invalidenhauses. Die Verlegung der Universität nach jener Gegend würde auch sicherlich das Aufhören der jetzt für die Studirenden stattfindenden Wohnungsnoth im Gefolge haben. Uebrigens ist der Baumeister Liebe auch bereits beauftragt, die Gebäude für die Laboratorien und Museen der medicinischen Fakultät auf dem Plage außerhalb des Neuen Thores, auf dem bisher die königliche Eisengießerei stand, aufzuführen. Die hellen, schönen Räume des Universitätsgebäudes aber eigneten sich dann vorzüglich zu Kunstausstellungen u. s. w., und durch das hierdurch frei werdende Gebäude der königl. Akademie löste sich dann leicht die brennende Frage, wo man der vergrößerten königl. Bibliothek eine angemessene Stätte bereiten könne.

Durch ein in Berlin angelangtes, in den schmerzhafteften Ausdrücken abgefaßtes Schreiben vom 20. v. M. ist Dr. Schwein furth vom Vice-König von Aegypten zum General-Director der bekanntlich

Thänen flossen um so heftiger! Meine kleinen Schwestern saßen mit betrübten Gesichtern umher. Nur Eva war fröhlich wie immer, und das trankte mich über alle Maßen, obgleich ich mich wohl hütete, etwas bergleichen merken zu lassen. Sie saß auf meinen Knien, während die langen blonden Locken wie eine schimmernd goldene Futh über ihren Nacken herabwallten; die kleinen weißen Hände streichelten meine Wangen und das Schelmengesichtchen sah mich mit erklärtem Ernste an!

„Sieh, Harald!“ rief das Kind, „eine so böse Nieme machst Du eben, gerade so!“ — und ihr lustiges Lachen schallte durch das Zimmer, im Stillen meine Knabenverliebtheit auf das Furchtbarste verlegend; ich antwortete ihr nicht, sie plapperte indessen, ohne eine Entgegnung zu erwarten, ihren eigenen Gedanken gang verfolgend, weiter.

„Du darfst nun mit der Postkutsche fahren, bekommst einen großen neuen Reisemantel und wirst fremde Städte sehen, viele Menschen, vielleicht auch den König sogar. — Harald, sag' mir, wirst Du den König sehen?“

„Ich weiß es nicht!“ gab ich verstimmt zur Antwort und ging fort, um mich nicht mehr über ihre Petteckheit zu ärgern.

Am andern Morgen vor Tagesanbruch verließ ich die Heimath und ihre letzten Worte waren: „Harald, vergiß es nicht, bringe mir Goldfische mit, wenn Du zum Besuch kommst!“

Während ich wie Geierkrallen den Schmerz der Trennung in mein Herz greifen fühlte, dachte sie bereits an's Wiedersehen! Ihr ganzes Wesen schien von jeher nur für den Sonnenschein des Glückes geschaffen, der erste Sturm mußte meine süße zarte Blume knicken. Des Vaters Mittel erlaubten mir nun keineswegs häufige Reisen, ich sah sie daher in jedem Jahre nur einmal am Weihnachts, aber die kurzen Wochen, welche ich dann im Elternhause zubradte, waren mir der leuchtende Punkt, dem ich durch das Dunkel der übrigen zustrebte, waren mir ein Himmel voll Seligkeit! Ich wußte jetzt, daß ich sie liebte, daß Eva für mich das einzige Weib auf Erden; alle meine Anstrengungen, mein beharrlicher Fleiß galten ihr, für sie wollte ich es zu etwas bringen; stolz wie ein stiegreicher Feldherr legte ich ihr meine Zeugnisse zu Füßen, um ihr ein Geschenk machen zu können, ertrug ich willig monatlange Entbehrungen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wappentragenden und umfangreichen Museen, Sammlungen, Gewächshäuser u. s. w. nach Kairo berufen worden. Zum aufrichtigen Bedauern seiner zahlreichen Fachgenossen und Freunde wird Dr. Schweinfurth bereits im Februar nächsten Jahres Berlin verlassen, um diesem ehrenvollen Rufe zu folgen. In dem seit ungefähr zwei Jahren dort weilenden Professor Brugsch, einem der bedeutendsten Ägyptologen, welcher früher an der Universität Göttingen lehrte und jetzt Reichs-Historiograph Ägyptens ist, findet er einen ebenfalls vom Vice-König nach Kairo berufenen Landsmann vor.

Die „P. Btg.“ meldet: In Sachen des geheimen päpstlichen Delegaten wurden kürzlich die Decane Wiesner in Schwefkau, Zheimer in Soniembie und Krepec in Marzenin gerichtlich vernommen. Sie verweigerten sämmtlich jede Ankunft. Der Decan Krepec wurde deshalb von dem Kreisgerichte in Onesen zu einer Geldstrafe von 50 Thlr. verurtheilt. — Dem Geistlichen Kantecki, welcher in Kosofowo (Kr. Kröben), dem Fürsten Czartowski gehörig, als Caplan fungirt, ist der Befehl zugegangen, binnen 24 Stunden die Provinz Posen zu verlassen.

Frankreich.

Paris, d. 5. Dec. Sie Dupanloup, Sie Challemel! Die Botschaft ist schon beinahe vergessen über dem Geräusch, welches die beiden Kämpen für und gegen die Freiheit des höheren Unterrichts gemacht haben. Der Bischof der Orleansen hat mit musterhafter Offenherzigkeit erklärt, was seine Partei unter Freiheit des Unterrichts versteht: „Der Staat soll innerhalb der Grenzen des Erlaubten Seheben den höheren Unterricht freistellen. Innerhalb der Grenzen des Erlaubten stehen aber nur diejenigen, welche die erwiesene Wahrheit lehren. Die erwiesene Wahrheit ist aber die Lehre der Kirche und was mit ihr übereinstimmt.“ Also volle Unterrichtsfreiheit für uns Bischöfe und sonst für Niemanden! Das ist das Ergebnis seiner Rede. Dem gegenüber hatte Challemel Lacour keinen schweren Stand; er ging direkt auf das bischöfliche Sophisma los und schlug es in Stücke: „Wenn es sich um eine wahre Freiheit des Unterrichts handelte, wenn jeder Mann der Wissenschaft lehren könnte, was er aus reinwissenschaftlichen Gründen für richtig hält, dann würden auch wir für die Freiheit sein. Aber aus allem, was die Begünstiger des Gesehntwurfs kundgeben, geht hervor, daß die erstrebte sogenannte Freiheit nichts Anderes ist, als das Monopol der Clerikalen. Und das wollen wir nicht.“ Challemel Lacour ist der beste polemische Redner der Kammer; das zeigte er gestern wieder. Echarf, schnell und direkt auf den Kern der Frage losgehend, hielt er selbst seine Gegner von der Rechten in gespannter Aufmerksamkeit; für die Linke war seine Rede ein Triumph.

Der Carlismus in Spanien.

Es hat mit Recht auffallen müssen, daß die spanischen Generale Loma und Laserna, welche das von den Carlisten hart bedrängte Trun entsehten, die erungenen Vorteile nicht weiter ausbeuteten, um den Gegner über die nahe liegende französische Grenze zu werfen; wenn man aber bedenkt, daß die spanische Armee nicht in einer Verfassung ist, wie man sie von einer europäischen Truppe verlangt, wenn man erwägt, daß, nachdem König Amadeus dem schönen, unglücklichen Lande den Rücken kehrte, die Republikaner nichts Eiligeres zu thun hatten, als die Armee zu vernichten und die Conseription abzuschaffen, dann wird man das spanische Princip schon annehmen müssen, nach welchem die Carlisten nur mit dreifacher Ueberzahl anzugreifen sind. Der Carlismus selbst gebietet größtentheils über alte, erprobte Troupiers, basische Schmuggler aus dem Südbahange der Pyrenäen, die das nördliche Spanien auf Schritt und Tritt kennen, in Rom überflüssig gewordene päpstliche Zuaven, und die mißvergünstigten und ehregeizigen Elemente der spanischen Armee sind seine Hauptbestandtheile.

Man darf ferner nicht vergessen, daß die Perle der Antillen einen guten Theil der spanischen Armee absorbt; Ehre und Interesse sind in Cuba engagirt, Hafenplätze und theilweise auch Provinzen leben durch ihre Handelsbeziehungen zur Havanna, Barcelona und Catalonien, Santander und Altcastilien; Cadix und Andalusien würden schwer leiden, sollten die Influxanten auf Cuba die Oberhand gewinnen oder die nordamerikanische Union die Hand nach der Insel ausstrecken. Die spanische Aristokratie hat sich dem Carlismus fast gänzlich ferngehalten; nur wenige Namen von gutem Klange sind bei ihm vertreten. Don Carlos documentirt dies am Besten durch seine eigenen Worte: „In Madrid angekommen, werde ich den spanischen Granden 14 Tage Zeit lassen, mir die Hand zu küssen; nach dieser Zeit werde ich ihre Namen aus dem Adelsbuche streichen und ihre Güter unter die Bauern vertheilen, die sich für mich auf dem Schlachtfelde ausgezeichnet hatten.“ Vor dem Tode des spanischen Generals Concha hatten die Madrilenen kaum eine Ahnung von dem Ernst der Situation; erst als die Carlisten durch ihren kühnen und abentheuerlichen March auf Guenca ihre Nähe kaum 30 Meilen von der Hauptstadt anzeigten, erst als die unglückliche Stadt durch Scenen des Grauels und Schreckens entvölkert war, als man die wilde Horde in ihrer Bestialität gewahren ließ, weil die Befehlshaber der abgebandten Hülfstruppen sich nicht darüber einigen konnten, wer dem Andern zu gehören habe, da erst erkannte man, daß der Carlismus zu einer Macht gelangt war, die man zu spät angefangen hatte zu bekämpfen. In Spanien wird der Werth von Menschenleben nicht hoch angeschlagen und da nach Niederwerfung jedes carlistischen Aufstandes die Officiere des Präsidenten mit ihrer Charge wieder übernommen werden, Don Carlos aber jeden Officier, der zu ihm übertritt, eine Charge steigen läßt, so ist es erklärlich, daß die Madrider Blätter so häufig Namen von Offizieren anfügen, die aus der Riste der Armee gestrichen, d. h. übergegangen sind. Mancher gute spanische Officier wurde zu den Carlisten gedrängt,

um seine Carrière nicht aufzugeben, besonders aber in Folge der Affaire des Artilleriecorps.

Wenn behauptet wird, daß die basischen Provinzen Don Carlos treu anhangen, so ist dies ein Irrthum, einige fanatische Priester haben sich allerdings gefunden, die Rolle eines Cabecilla zu spielen, der Rest der Bevölkerung wird durch Sölden und Gewalt beherrscht, und die Auswanderung besonders nach Südamerika bezieht die Domaine des Präsidenten; daß Don Carlos das Schwert im Namen Gottes und der Religion gezogen, ist eine zu offenkundige Lüge, und der Bischof von Guenca sagte der Gemahlin Don Alfonso's nach den dortigen Gräueltaten: „Madame durch solche Handlungen erwirbt man weder Throne auf Erden noch Kronen im Himmel.“ Auch daß der Papst offen den Carlismus unterstützt, ist nicht erwiesen, wenigstens hat er es abgelehnt, einen Groß-Altmosenier für eine carlistische Armee zu ernennen, die himmelschreienden Schandthaten des Carlismus haben ihm jede Sympathie entfremdet und zur Anerkennung der Republik geführt, schon dadurch ist ihm jeder Credit untergraben und seine Tage sind gezählt. Unter den Herzführern der Carlisten befindet sich nicht ein einziger von außergewöhnlicher Begabung, sie alle sind unbedeutende Männer ohne besondere militärische Talente. Elio ist ein alter Verschwörer, dem Isabella II. das Leben schenkte und der bei jedem neuen Pronunciamiento sein wird, der Marquis von Balbespina ist ein basischer Edelmann, der sein Leben auf seinen Ländereien zubachte, nur keine Ahnung von militärischer Führung hat. Mendiri ist vielleicht der Bedeutendste; Navarrese, alter Troupiere mit viel Terrainkenntnis, aber ohne Begabung für einen Chef. Vizzaraga ist ein beschränkter Kopf; er läßt seine Soldaten jeden Abend den Rosenkranz beten und befahl und leitete die Maffacres von Dlot.

Minister des Auswärtigen bei Don Carlos, alter Marineoffizier, ist nur dadurch bekannt, daß er in den cubanischen Gewässern 2 Kriegsschiffe einbüßte; Dorregary, jetzt in Frankreich internirt, befehligte im Kriege gegen Marocco eine Compagnie bewaffneter Straßlinge als Capitain. Saballs war Capitain der päpstlichen Zuaven und Kristian befehligte unter Franz II. von Neapel eine Bande in Calabrien — das ist eine Reihenfolge von Abenteurern, welche ihr Schicksal mit dem des Don Carlos verknüpften, aber unter ihnen herrscht ewig Hader und Zwietracht und mit Hülfe der Camarilla am Hofe des sogenannten Königs wird immer einmal einer von ihnen gestürzt.

Die Haltung Frankreichs, dem Carlismus gegenüber, ist vielfach verurtheilt, dennoch dürfte es schwer halten, dem Lande eine direkte Ungünstigung zu beweisen; der Handel in den französischen Grenzdistrikten ist durch den Bürgerkrieg völlig lahm gelegt, die französischen Basen sind deshalb einzig auf den Handel mit Kriegescontrebände angewiesen, der um so schwerer zu überwinden ist, als die langgestreckte gebirgige Pyrenäengrenze der Schlupfwinkel und fast unzugänglichen Pfade Legion hat. Der vielverschiedene Präfekt des Departements Basses Pyrenées, Herr de Nadaillac, könnte ebenso gut Republikaner als Legitimist sein, er würde die Sachlage nicht zu ändern vermögen, es würde trotzdem in Bayonne das carlistische Journal „La voix de la verité“ erscheinen und die Gerechtigkeit dieser Stadt ihren Antheil der Giffre Charles VII. mit über die Grenze geben. Wenn die Sympathien und die Mittel der Legitimisten den Carlismus verlängern haben, so kann Frankreich selbst kein Interesse an ihm haben; ziemlich 3 Milliarden französischen Capitals sind in spanischen Eisenbahnen angelegt und Don Carlos sorgt dafür, daß die Dividenden mager ausfallen.

Sollte sich Spanien nicht so weit aufrassen können, dem Carlismus halt ein Ende zu machen, dann ist es ein Beweis, daß die Befestigung die Leiden des unglücklichen Landes verlängert, um damit einen jener dunklen, häßlichen Flecke zu tilgen, an denen seine Geschichte so reich ist.

Halle, d. 8. December.

* In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zunächst 460 Thlr. für Trottoirstrichung des an der G. Steinstraße gelegenen Bürgersteiges und der Zugänge zur neuen Bürgermädchen-Schule, ferner 350 Thlr. für eine 4 Fuß breite Trottoirstrichung vor dem St. Andreas-Kirchhof unter der Bedingung genehmigt, daß die Kosten von der Glaubhaischen Kirchengemeinde, die sich im thatsächlichen Besitz des Gottesackers befindet, zurückgezahlt werden. Die Gemeinde ist allerdings geneigt, in Verhandlungen wegen Abtretung des Kirchhofs zu treten. Zur Sache sprachen die Herren Werner als Referent, Nebert, Jordan, Hüllmann, Göding, Luge und Graf. Die Verammlung genehmigte ferner mehrere kleinere Vorlagen und 150 Thlr. angewendete Ausschachtungskosten zur Herstellung eines Bürgersteiges und trat dann in die geheime Sitzung zur Wahl der Stadträthe ein.

— Wie verlautet, sind in der gestrigen geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten zum befohlenen Stadtrath Hr. v. Holley, zu unbesoldeten Stadträthen die Herren v. Bassow, Dryander, Zübel, Helm und Werther gewählt worden.

Vermischtes.

— Vor einiger Zeit erhielt der Bahnhofinspector in Barnstorf (Venlo - Hamburger Bahn) einen anonymen Brief, in welchem er auf das Eindringlichste gewarnt wurde, einen Bahnhüter N. N. im Dienste zu belassen, widrigenfalls ein großes Unglück passiren solle. Die Sache erregte damals großes Aufsehen, doch gelang es der Polizei nicht, den Briefschreiber auffindig zu machen. In der vergangenen Woche nun hat dieser, wie das „Hoy Wocho!“ berichtet, seine Drohung wahr gemacht. Der betreffende Bahnhüter ist, grade als es so hart

fror, von
und er g
worden se
schid die
Abend, g
frieren sic
Wärterbu
Besorgn.
läuft, un
den ersten
Bahndam
dessen sie
rechts ein
bemächtigt
ihres Ma
ist ihr d
näher ko
arm gezo
zu bewah
wie der s
Man spri
zu finden
Wärterba
hüllos au
beiden, b
selben fin
— 2
sammlung
Königlich
nachdem
von Nied
Schlaveri
Kind im
genomm
oder gen
Boten de
abgesetzt
zogen hab

7. Decem
Lustdruck
Dunddruck
Rel. Frucht
Lustwärme
Wind
Himmelsan
Volkserform

Mag
60-70 F
Börse. 6
Nordl
— 27
48%, ohne
Berkt
Kündlungs
rr. diesen
100-191 F
mine jetzt
der, imm
Wind, 1000
dert, raff
rr. diesen
150%, -15
und kleine
ter, gefüh
bz., oft
bz., rr. d
bz., Wa
waare 61-
Wärterbb
ohne Gric
rr. diesen
Wahl Zuni
Brische hab
Kündlungs
mit 34 F
Kösmf. b
Kösmf., 3
Aug., - 3

Bres
v. bez.,
Kössen pr
4., April
Stett
Kössen pr
Köbel 109
8%, bez.,
N. 30 N
Hamm
H. Wei
86 Dr.,
Kössen 10
Jan, Febr
H. Köb
r. Dec.
40. —

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die hiesige erste Elementar-Lehrerstelle, welche mit 250 \mathcal{R} . Gehalt und 20 \mathcal{R} . Mietz-Entschädigung dotirt ist, soll zum 1. März 1875 anderweit besetzt werden.

Qualifizierte Bewerber wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung der Älteste bis zum 1. Januar f. bei uns einreichen.
Landa.

Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag d. 10. Decbr. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich große Ballstr. Nr. 1: 3 Stuben feine Mahagoni-Möbel, 1 Damengarderobe nebst Pelzschmuck, 4 schöne Kronleuchter, Delbrückbilder, eine gute Nähmaschine, 6 Marquisen, 1 Babewanne, 1 Schlafkummode, polirte Gardinenschnangen, 1 große eiserne Kochmaschine, 1 Posten Eisenarren, Muscat-Lünel, feine neuw. Esz. u. Kaffeelöffel.

J. H. Brandt,

Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Auction.

Montag d. 14. u. Dienstag d. 15. Decbr. verkaufen wir im Gasthause des Hrn. Sefflau in Höhnstedt von früh 9 Uhr ab folgende Gegenstände: verschiedene Betten mit Matrazen, Schränke, einige Duzend gute Rohrstühle, 1 Duz. sehr gute Fische, verschied. Weine, Haus- u. Küchengeräthe, verschied. Uhren, darunter 1 Regulateur und andere Sachen mehr.

E. Drescher. C. Mövius.

6000 \mathcal{R} . zahlbar 20. Januar 1875, werden zu $4\frac{1}{2}\%$ auf ein Landgut im Werthe von mindestens 70,000 \mathcal{R} . zur ersten Stelle gesucht durch

F. Scharf in Eisleben,
Auctions-Commissar.

Ein Bergbeamter,

theoretisch und praktisch gebildet, gegenwärtig technischer Leiter eines großen Güterkomplexes, wünscht sich Umstände halber zu verändern und sucht dauernde Stellung bei einem gut fundirten Bergwerksunternehmen. Auf Wunsch betheiligte sich derselbe mit 5-8000 \mathcal{R} . am Unternehmen. — Gef. Offerten befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Magdeburg sub Hc 53613.

Zur 151. Kgl. Pr. Staats-Lotterie,

Hauptgewinne: 150,000, 100,000, 50,000 \mathcal{R} . Ziehung der 1. Kl. 6. Januar 1875, verkauft und versendet Antheilsloose $\frac{1}{1}$ à 13 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ à 6 $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{3}$ à 3 $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ à 2 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{5}$ à 1 $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{6}$ à 5 $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ à 5 $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{64}$ à $\frac{1}{64}$ \mathcal{R} . Das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comtoir von August Fröse in Danzig. (D. 7864.)

Ca. 35 Ctr. Zuckerrüben-

famen 72^{er} Erndte sind billig abzulassen. Abv. von Reflektanten sind unter Nr. 53607 an Haasenstein & Vogler in Magdeburg zu richten.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin, gegründet im Jahre 1836.

Geschäfts-Resultate Ende 1873.

Abgeschlossene Versicherungen	29,619.
Versicherungs-Capital	39,748,900 Thaler.
Anzahl der Sterbefälle	7,126.
Gezahlte Versicherungs-Summe	8,329,500 Thaler.
Der Gesamtfond der Gesellschaft beträgt	6,252,776 Thaler.

Bestand vlt. 1873:

15,690 Versicherungen mit 22,707,265 Thlr. Capital und 22,691 Thlr. jährliche Rente, mit 1,025,000 Thlr. jährlicher Prämien- und Zinsen-Einnahme. Im Jahre 1873 wurden 1,745 neue Versicherungen mit 3,321,442 $\frac{1}{2}$ Thlr. Kapital und 4,311 Thlr. 4 Sgr. — Pf. jährlicher Rente abgeschlossen.

Diese günstigen Resultate des von mir vertretenen Instituts bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Nachschüsse haben auch die mit Anspruch auf Dividende Versicherten niemals zu leisten.

Die Dividende der Versicherten zeigt ein erfreuliches stetiges Steigen.

Eintritts-Gelder oder Agenten-Gebühren werden bei der Aufnahme niemals entrichtet.

Die eingereichten Versicherungs-Anträge werden schnellstmöglich erledigt.

Die Gesellschaft gewährt Darlehne auf Policen und ordnet Rückkäufe in liberaler Weise.

Auch können Versicherte auf Wunsch von ferneren Prämienzahlungen befreit werden, ohne aus der Gesellschaft auszuscheiden.

Ausnahme-Fälle werden stets entgegenkommend behandelt.

Die bedeutenden Fonds der Gesellschaft sind auf unbedingt sichere Art angelegt.

Epidemische Krankheiten benachtheiligen die Rechte der Versicherten in keiner Weise.

Regulirungen finden wie alleinig bekannt prompt und coulant statt.

Die Gesamt-Reserve bietet den höchsten Procentfuß, der unter den deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften bisher erreicht wurde, ebenso behaupten die Actien der Gesellschaft an der Börse den höchsten Cours. Rechnungs-Abschlüsse, Statuten u. dergl. werden in allen Agenturen bereitwilligst gratis ausgegeben, Versicherungs-Anträge nach allen Tabellon von 300 - 20,000 \mathcal{R} . entgegengenommen und schnell erledigt.

Die General-Agentur in Halle a/S.

Theodor Heime.

Büreau: Franckenstraße Nr. 1.

Die zur Concursumasse des Maschinenbauers und Mineralwasserfabrikanten Wilhelm Werner hieselbst gehörige

Eismaschine,

welche pro Stunde 100 \mathcal{K} Eis liefert und erst seit einigen Monaten in Gebrauch gewesen, daher noch fast ganz neu ist, steht durch mich höchst preiswerth zum Verkauf.

Halle a/S.

Bernh. Schmidt,
gerichtl. Massenverwalter.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen

Ferdinand Korte in Halle a/S.

Victoria-Erbesen

kauft rohe und geschälte in großen Posten
G. Kimmelmann Sohn,
Rollgerstenfabrik in Ulm a/D.

Fleischhacke-Maschinen

mit 12-42 Messern,

Wurststopf-Maschinen

Brod Schneide-Maschinen

verschiedener Construction

billigst

bei Otto Linke.

■ Feste Preise. ■

Hirschhornwaaren

für Jäger und Jagdfreunde, die praktischsten Weihnachtsgeschenke.

Hirschhorn-Möbel in meiner Wohnung Martinsberg 10. Kleinere Gegenstände, wie: Rauchservice, Schreibzeuge, Leuchter, Uhrgestelle, Biergläser mit Hirschhorndeckel etc. etc. ausgestellt in meinem Cigarren-Geschäft.

Gustav Moritz.

RUDOLF MOSSE

officieller Agent

sämmtlicher

Zeitungen des In- und Auslandes
Halle a/S., Bräuderstr. 14. 1.

befördert Annoncen aller Art in die für jeden Zweck passendsten Zeitungen und berechnet nur die Original-Preise der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbondere wird das „Berliner Tageblatt“, welches bei einer Auflage von 29,500 Exemplaren nächst der Sölnischen die gelesenste Zeitung Deutschlands geworden ist, als für alle Zwecke geeignet, bestens empfohlen.

Thierarzt-Gesuch.

Durch das Verziehen des hiesigen Kreis-Thierarztes nach Berlin findet in No 11 a/Parz ein tüchtiger, thätiger Thierarzt sehr lohnende Praxis.

Zur Betheiligung

an einem nachweislich sehr gut rentirenden tüchtig geleiteten Waaren-Geschäfte, welches großer Ausdehnung fähig ist, wird ein vermöglicher Mann als gesucht. Beste Referenzen geboten. Adresse E. M. # 39 Rudolf Mosse in Halle a/S.

Die Fabrik feuerfester

Thonwaaren in Eisenberg liefert alle in ihr Fach einschlagende Artikel und sichert prompte und reelle Bedienung zu.

A. Huth & Co., Halle a/S., gr. Steinstr. 8,

beehren sich als besonders zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet
in bekannt grosser Auswahl zu empfehlen:

Ball-Roben und -Umhänge, Atlaskragen, feine weisse Wolltücher (als Theaterumhang u. Capotte arrangirt), **Spitzenumhänge, Schärpenbänder, Ballblumen, seidne Damenschälchen u. -Tücher.** Neuheiten in feiner Weisswaren - Confection, als: **Manchetten und Kragen, Fichus, Schleppröcke, Schürzen etc. Wollne Unter- röcke, Bashliks, Seidne und Moirée - Schürzen - Brautschleier.**

Gardinen, Bettdecken u. Elsässische Negligéstoffe.

Für Herren: **Oberhemden, seidne Cachenez und Taschentücher, Camisols, Shlipse etc.**

Unsere Verbindungen mit ersten Fabrikhäusern gewähren uns besondere Vortheile, welche wir bei äusserst billiger Calculation unsern geehrten Abnehmern zuwenden.

Seit Eröffnung unseres Etablissements verkaufen wir nur zu festen Preisen.

Theodor Keil,

Halle a/S., Alter Markt Nr. 6.

Werkstatt

zur

Erbauung aller Geräthe und Apparate für Zuckerfabriken, Destillationen, Brennerelen und Brauerelen, Wasserleitungen, Wasser- und Dampfheizungen.

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Neue französische Wallnüsse empfiehlt in Galen und ausgewogen

Ferd. Hille.

Neue sicilianer Haselnüsse empfiehlt

Ferd. Hille.

Ein neuer starker vierzölliger Le- terwagen steht zu verkaufen beim Schmiedemeister Ritter in Morl.

20 Bände Romane, Novellen u. der beliebtesten Schriftsteller, Dickens, Bulwer u. (Lebendpreis 16 Thlr.) liefert, um schnell damit zu räumen, für nur 1 Thlr. die Moderne Antiq.-Buchh. (A. Denicke) in Leipzig, Köpferstr. 1.

Auf jeden Schreibtisch gehört

MEYERS

HANDEXIKON

Gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. 1868 kl. Oktavseiten mit 52,000 Artikeln und über 100 Karten und Beilagen. Gebunden in 1 Halbfranzband 5 Thlr. Vorrätig in allen Buchhandlungen. Bibliographisches Institut in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Ein gut erhaltenes Clavier steht zu verkaufen Geißstrasse 71.

Lager

von

Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, patentgeschweissten Eisenschroben, sowie fertigen Geschirren für Haus- u. Landwirthschaft.

Sinnreiches Geschenk für Damen!
Höchst elegante, mit den hochfeinsten Parfümerien gefüllte Toiletten und Atrappen. von 5 Sgr. bis 5 Th. pr. Stück, sind neu angekommen bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.



Das beste Conservierungsmittel für Leder ist nur der

Gummithran

von Alb. Schlüter in Halle a/S., zum Weich-, Geschmeidig- und Wasserdichtmachen der Stiefeln, Schuhe, Pferdegeschirre u. Wagenleder, à Flasche 3, 6 u. 12 Sgr. ist auch in meinem Geschäft zu haben. Stuhlträger in Gerbstedt.



Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Anflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen

C. Bettenborn,
Möbelfabrikant.

Honigkuchen und Baumconfect von vorzüglichster Güte, für Wiederverkäufer 16 Sgr. Rabatt.

Carl Flemming,

Nr. 24. Große Klausstraße u. Grafenwegecke Nr. 24.

Pferdeverkauf.

3 Stück noch brauchbare Arbeitspferde stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Kriegerstädt bei Lauchstädt.

Fettvieh-Verkauf.

Einen fetten Ochsen, mehrere Kühe u. 80 Hammel hat zu verkaufen das Rittergut Reinsdorf bei Landsberg.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Mein Agentur-, Commis- sions- u. Volksanwalts-Bureau befindet sich jetzt gr. Klausstraße Nr. 8, III. Etage.

A. Bleeser.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 9. December. 20. Vorstellung im 2. Abonnement: **Sophie Dorothea,** historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Rudolph Wellna.

Restauration Stunsdorf.

Freitag den 11. Decbr. 6 Uhr Abends Concert vom Musikdirector Fr. Menzel mit seiner ganzen Capelle (früher Capellmeister beim 27. Infant.-Regt.)

Da ich meinen geehrten Gästen einmal etwas besonderes Feines zu bieten im Stande bin, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Ergebenst
F. W. Rosen.

10 Thlr. Belohnung

erhält derjenige, welcher ein an 5. d. Mts. verloren gegangenes kleines braunes Ledertäschchen mit 6 Stück preussischen 25-Thalerscheinen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg. abgiebt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends 11¹/₂ Uhr entschlief sanft mein lieber guter Mann, der Gutsbesitzer **Wilhelm Senff,** nach längerem Leiden. Lebendort bei Gonnern, d. 6. Decbr. 1874.
Iba Senff geb. Koeppe.

Erste Beilage.

Spanien.

Die spanische Armee, so gründlich zerrissen und verborben in der schlaffen und zuchtlosen Zeit der föderalistischen Republik, hat durch Caspeler's durchgreifende Maßregeln zuerst wieder einen inneren Halt gewonnen und seitdem eine recht anerkennenswerthe Disciplin an den Tag gelegt. Als eine der wenigen Ausnahmen, welche dieses Lob zu erheben hat, ist nun in der Hauptstadt selbst eine kleine Meuterei vorgekommen, über welche die amtliche Zeitung vom 3. d. folgende Mittheilung macht: „Gestern Nachmittag, als das Provinzial-Bataillon von Badajoz eben aus der Tabellen-Kaserne nach der Station der Nordbahn abgehen sollte, brangen viele Frauen und einige Männer unter die Soldaten, die Riße nach dem Norden nicht anzutreten. Diesen Wühlern war es vorher gelungen, einige Soldaten trinken zu machen, so daß letztere den Aufgehorenen nachgebend, in mehreren Compagnien Verwirrung anrichteten. Eine Anzahl Soldaten brach aus den Reihen hervor und durchstießen eine kurze Zeit die Straßen, während ihre Kameraden den Offizieren Gehorham leisteten. Ein General und mehrere Offiziere sowie auch Bürger ermahnten die Meuterer, zu ihrer Pflicht zurückzukehren, und als die Behörden auf dem Plage der Unruhen ankamen, wurde die Disciplin wieder hergestellt. Zwei Stunden später marschirte das Bataillon unter der Aufsicht des Generalcapitans zu dem seiner wartenden Zuge. Der Zwischenfall hatte keine weiteren Folgen als die Beurlaubung, welche er an dem Orte der Begebenheit verurtheilte. In den übrigen Theilen der Stadt herrschte vollkommene Ruhe.“ So die amtliche Darstellung. Hinzuzufügen ist, daß der Vorkandidat zur Meuterei die Behauptung der Soldaten war, sie seien nach den Bedingungen ihrer Einberufung nicht verpflichtet, außerhalb ihrer Provinz Militärdienst zu thun. Einige Schüsse wurden bei dem Tumult abgefeuert. Die Theater, Kben und Wirthshäuser schlossen sofort ihre Thüren. Ein starkes militärisches Aufgebot aber umzingelte rasch die Widerspenstigen und zwang sie zum Gehorham.

Aus der Volksschule.

(Eingekandt)

Die reformatorische Thätigkeit des Kultusamtlers Dr. Kalk ist seit seiner Uebernahme des Ministeriums an allen Gebieten seines Ressorts zu sehen. Die Maßregeln und die Anordnungen haben die Welt so erregt, daß seine Reformen auf dem Gebiete der Volksschule, diesen Allen und doch so sicher und weithin wirkenden Namen, ganz übersehen wird. Bei den harten Kämpfen mit Rom hat man nicht Zeit, an die Schule zu denken und doch wird es gut sein, davon zu reden, was Dr. Kalk hier Neues geschaffen hat.

Die „Maßregeln Bestimmungen Kalk's vom 15. October 1872“, die mit dem 1. April 1873 in den Schulen in Kraft getreten sind, haben die Raumverhältnisse aufzuheben und beseitigt und mit ihnen die darauf bezüglichen Ministerial-Rescripte. Die Realultat-Forderungen, „daß jeder Schüler die biblischen Geschichten an und in sich erleben müsse und dieselben, wie auch die Evangelien, nie von unten Memoranden erzählt werden, wieder erzählt soll“, sind erfüllt. „Das alteste Memoranden biblischer Abschnitte“ hört auf — und damit ist einer Willkür-Tammerzeit in der Volksschule ein Ende gemacht worden. „Die biblischen Geschichten sind in einer Geist und Gemüth bildenden Weise zu entwickeln und fruchtbar zu machen“, so fordern Kalk's Bestimmungen. Der Uebelstand, daß von 18 Stunden wöchentlich, welche die Lehrscheule für die Heftklasse zu verwenden hat, 6 Stunden auf den Religionunterricht kommen (die 4 Stunden Conformenunterricht in jeder Woche nicht mit gerechnet), ist dadurch aemlichert worden, daß nur 4-5 Stunden auf den Religionunterricht kommen sollen. Kalk's Bestimmungen haben dem Unterrichte im Rechnen, in der Geographie und Geschichte weit größere Bedeutung gegeben und fordern für jede, auch die kleinste Volksschule Unterricht im Rechnen, in der Naturgeschichte, in der Naturlehre und in den weiblichen Handarbeiten, wozu die Regulativ für die Volksschule keine Stelle hatten.

Das ist ein ganz bedeutender und gar nicht hoch genug zu veranschlagender Fortschritt, der der Volksschule einen bedeutenden Aufschwung gegeben hat. Statt des mechanischen Einlernens und Herbetens biblischer Geschichten müssen die Kinder in die Natur, die Werke des arbeits Schöpfers, geführt werden. Wenn nur die Gemeinden für diesen Fortschritt Verständnis hätten und für gute Veranschaulichungsmittel (Bildtafeln, Herbarien und Mineraliensammlungen) forciert! „Die Beschäftigung der Kinder zu einer aufmerksamen Beobachtung und ihrer Erziehung zu sinniger Betrachtung der Natur“ ist ohne hinreichende Lehrmittel nicht ausführbar.

Der Religionunterricht, mit dem der Unterricht in der Raumlehre zu verbinden ist, soll die Kinder unter Aeter Leitung des Aua's und der Hand dahin führen, daß sie vorgezeichnete Figuren nach gegebenem prägnanten Maßstabe darzustellen vermögen und selbstständig einfache Gegenstände abbilden können.

Die weiblichen Handarbeiten müssen wöchentlich in jeder Schule in 2 Stunden getrieben werden. Wer die kindlichen Verhältnisse kennt, muß sagen, daß dieser Unterrichtsgegenstand ein wahres Gean ist. Unverkennlich ist es, wie so viele Gemeinden mit der ersten Hartnäckigkeit sich des kleinen Systems wegen (20 Hlr. jährlicher Gehalt für die Lehrerin) gegen diesen Unterrichtsgegenstand auflehnen.

Die Volksschule hat Dr. Kalk seitens nach langer Klage über die Regulativverhältnisse umschaltet. Das er damit noch nicht zufrieden ist, beweist sein Verhalten am Unterrichtsgegenstand. Der arbeits Lehrmann, der die Schule schwer schädelt, muß beseitigt werden. Das ist nur möglich, wenn den Lehrern ein höheres forsprichteres Loos in ihrer schweren Arbeit, in ihrem Kampfe mit unerschwinglichen Kindern und oft noch unverständlichen Eltern, die ihren Nutzen gegen den Lehrer betreiben, zu Theil wird. Und dies will Dr. Kalk durch das Unterrichtsgegenstand erreichen. Dr. Kalk will dem Volke die so bringend notwendigen Fortbildungsmittel bringen, damit das, was die Schule angebahnt hat, erhalten und weiter ausgebaut werde. In den schönen Winterabenden sollen die jungen Leute vom 14. bis 18. Jahre weiter lernen. In diesen Jahren ist die Einübung eine höhere geworden. Waches im kindlichen Unverstande Verstande kann nachgeholt, Waches kann noch dazu gelernt werden. Wache Stunde, die jetzt zu Ehorbeten verwendet wird, kann zur Geanverwendung werden.

Leider hört man, daß das Unterrichtsgegenstand wieder auf neue Hindernisse stoßen ist. Rechte doch bald dem Hen. Dr. Kalk die Freude werden, seinen Aezentsen gehen zu können.

Die Taktik der Ultramontanen.

BAC. Seit einiger Zeit scheint es in der Taktik der Ultramontanen zu liegen, die Beförderung zu verbreiten, daß Fürst Bismarck auf jede Weise den Ausbruch eines Krieges mit Frankreich herbeizuführen und zu beschleunigen bestrebt sei. Diese Taktik zeichnet sich durch große Einfachheit aus. Sowohl in den höheren Regionen wie im Volke läßt sich eine solche Einföhrung verwirklichen. Gelingt es erst, im Volke die Meinung zu verbreiten, daß das deutsche Reich den Krieg bedeuete und daß der Reichskanzler der lebendige Repräsentant des bestehenden Kriegszustandes sei, so ist damit für jede feindliche Agitation der weiteste Boden gewonnen. Mit diesen Aufschuldigungen sind die Redner des Centrums in der Reichstags-Sitzung vom 4. Dezember offen hervorgetreten. Die ganze Rede des Herrn Berg war eine wohl vorberechtete und sorgfältig konstruirte Anlage gegen den Reichskanzler als Friedensstörer, dessen Kriegsgelüste von den kleineren Staaten im Zaume gehalten werden müßten, zu welchem Zwecke ihnen eine eifrigere Anwendung der Befugnisse, welche der Art. 8 der Reichsverfassung einsehtzte Ausschuß des Bundesrathes für auswärtige Angelegenheiten ihnen gewährt, anempfohlen wurde. Es liegt auf der Hand, welche Unruhe in der Heimath verbreitet und welcher Schaden dem Ansehen Deutschlands im Auslande zugesügt werden würde, wenn es gelänge, dieser Verdächtigung Eingang zu verschaffen. Der Wortführer des Centrums scheute sich nicht, die Tribüne des Reichstags als den Platz zu benutzen, von welchem aus die Verdächtigung am besten sich ausbreiten ließ. Wird an dieser öffentlichen Stelle die Anlage erhoben, so läßt sich leichter die Meinung hervorgerufen, daß ihr ein Körnchen von Wahrheit zu Grunde liege, und der Glaube an die Kriegspolitik des Reichskanzlers muß dann in Deutschland selbst einigen Boden finden. Diese an sich keine Berechnung ist jedoch durch das Verhalten des Reichstags gänzlich fehl geschlagen. Die Verhandlung vom 4. Dgbr. bot einen der seltenen Momente, in denen eine große parlamentarische Versammlung durch ihr bloßes Verhalten die feinste Berechnung eines Planes, welcher darauf abzielte, die öffentliche Meinung irre zu leiten, zu Schanden machte. Vor dem Unwillen des Reichstags ist die Verdächtigung gänzlich zu Boden gefallen und jene Taktik, welche bis dahin nur leise und vorsichtig geübt war, gänzlich zerstört worden. Selbst die Parteigenossen des Redners, der mit dem Hauptangriff betraut war, schienen dieser Einsicht zu unterliegen. Von dem unerwarteten Ausgange ihres Angriffs hielten sie, offenbar nach geflozener Beratung, es in ihrem Interesse für besser, den Angriff auf diesem Boden nicht zu wiederholen und glauben wir, daß dieser verderblichsten aller Agitationen für immer ein Ende gemacht ist.

Zur Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Washington, d. 6. Dezember. Von der morgen im Kongress zur Berlesung gelangenden Botschaft des Präsidenten Grant liegt bereits in den hiesigen Journalen eine ausführliche als authentisch bezeichnete Analyse vor, nach welcher der Präsident auf das Entschiedenste die baldige Wiederaufnahme der Baarzahlungen empfiehlt, die allerdings nicht vor dem Januar 1876 möglich sein werde. Den Zeitpunkt für diese Maßregel, sowie die einzelnen Mittel und Wege zur Erreichung des Zweckes möge der Kongress forschen, dem eine besondere Berücksichtigung der durch den Uebergang zur Metallwährung in hohem Grade privatisirten Rechtsansprüche aus allen seit längerer Zeit abgeschlossenen Privatkontrakten anempfohlen wird. Aus diesem Grunde werde der Termin für die Einzahlung des Papiergeldes geändert werden müssen. Die Botschaft schlägt vor, das Schatzdepartement zu ermächtigen, bei Wiederaufnahme der Baarzahlung in ausreichende Goldankäufe vermittelft Verkaufes von Bonds zu bewirken. In allen Zweigen der Verwaltung müsse gleichzeitig zur Erleichterung der Maßregel die größte Sparsamkeit durchgeführt werden. Ebenso sei eine Reform des Zoll- und Steuergesetzes in's Auge zu fassen, um einen höheren Steuerertrag zu erzielen. Ferner sollten die Staatsbanken zur selben Zeit von bisherigen Beschränkungen bezüglich der Ausgabe ihrer Noten befreit werden, indem es der gemeinsamen Vertretung derselben feigestell werden würde, den Minimalbetrag des Notenumlaufs festzustellen. Die bisherigen Schummaßregeln für die Inhaber der Bondsnoten hätten jedoch in Kraft zu bleiben. Die näheren Bestimmungen über die Freiheit der Banken und die Vorbedingungen ihrer Organisation müsse der Kongress feststellen.

In Betreff der Beziehungen der Vereinigten Staaten zum Auslande konstatirt die Botschaft die ungeförte Fortdauer des freundschaftlichen Verkehrs mit allen auswärtigen Mächten. Eine Ausnahme hiervon bilden nur die Beziehungen zu Kinezueta, das bis aus dem Vertrage von 1866 resultirenden Entschädigungssummen noch immer nicht bezahlt habe, und außerdem derjenigen zu Spanien. Die Unionsregierung hätte sich wegen der Fortdauer der Insurrektion auf der Insel Kuba zu beklagen, wodurch dem amerikanischen Handel ganz beträchtliche Verluste zugesügt wurden. Die Botschaft erklärt, daß es für Amerika nothwendig werden könne, im Verein mit den anderen Mächten der kubanischen Insurrektion ein Ende zu machen, da Spanien sich vergeblich bemüht habe, dieses Ziel zu erreichen. Der Präsident giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die mit Spanien schwebenden Verhandlungen in der Virginius-Angelegenheit bald zum Abschluß gebracht werden möchten, wenigstens die Lage derselben zur Zeit keine sehr

günstige sei, indem er gleichzeitig ankündigt, daß die Höhe der Entschädigungsforderungen dem Gegenstand einer besonderen Bottschaft bilden solle. Alsdann wird noch die Indianerfrage besprochen. Der Präsident hofft, daß die den Eingeborenen gegenüber befolgte friedfertige Politik gute Früchte tragen werde, indem sie die Grenzgebiete endlich von der Wiederkehr der indianischen Aufstände bewahre. Die Bottschaft schließt mit dem Versprechen, daß die Regierung mit Energie an den Verwaltungsreformen weiter arbeiten werde und empfiehlt die Einsetzung eines Gerichtshofes, dem die Erledigung der von Ausländern erhobenen Reklamationen, sowie die Regelung der Einwanderung aus China zur besonderen Aufgabe gemacht werden solle.

Berlin, d. 7. December.

In Bezug auf das Reichs-Civilehegesetz glaubt die W. A. G. die Möglichkeit in Aussicht stellen zu können: daß das Civilehegesetz noch dem gegenwärtigen Reichstage werde vorgelegt werden, seitdem ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf der Berathung des Bundesrathes unterliegt. Dies Gesetz erscheint als ein besonders dringendes Bedürfnis für Bayern und für Württemberg, während im größten Theile Deutschlands die Civilstandsregister und die Civilehe bereits bestehendes Recht sind und in einzelnen kleinen Staaten keine so dringende Zwangslage vorhanden ist, wie in jenen beiden süddeutschen Königreichen. Zwei Umstände sprechen jedoch in eminentem Sinne für die Dringlichkeit; erstens die kaum abweisbare Zwangslage in Bayern, wo eine Abhilfe von der Landesgesetzgebung nach den schwankenden Verhältnissen der Mehrheit der dortigen Abgeordnetenkammer nicht mit Sicherheit erwartet werden kann, und außerdem die Alles überwiegende Rücksicht, daß in einer der wichtigsten Fragen gleiches Recht durch ganz Deutschland gelte und der große Fortschritt als allseitig vollzogen betrachtet werden könne. Wenn der Gesetzentwurf, wie anzunehmen ist, im Wesentlichen innerhalb der großen Grundzüge sich hält, welche den beiden früher im Reichstage behandelten Gesetzentwürfen zu Grunde gelegt haben, so ist anzunehmen, daß die Berathung im Reichstage nur eine sehr kurze Frist in Anspruch nehmen wird, und die Hoffnung nicht ausgeschlossen ist, daß das Gesetz in dieser Session noch zu Stande kommt.

Welchen Illusionen man sich im Vatican in Folge der in den letzten Jahren stattgefundenen Befehungen hoher Personen zum Katholicismus hingiebt, ist aus einer der „Köln. Ztg.“ aus Rom zugegangenen Mittheilung ersichtlich, der zufolge die größten Anstrengungen gemacht werden, die Prinzessin von Wales, bekanntlich die Tochter des Königs Christian von Dänemark, in den Schooß der alleinregierenden Kirche zurückzuführen. Daß mit diesen Bestrebungen eine deutsch-feindliche Agitation verbunden ist, hat vom politischen Standpunkte um so größere Bedeutung, als es sich hierbei um die Gemahlin des Thronfolgers handelt.

Der Beschluß, das deutsche Reich fortan nicht mehr beim päpstlichen Stuhle vertreten zu lassen, hat, wie man hört, unter den liberalen bayerischen Reichstagsabgeordneten den Vorstoß angeregt, auch auf die Entsendung des entsprechenden Postens aus dem bayerischen Etat zu dringen. Bayern ist der einzige deutsche Staat, welcher noch immer eine Gesandtschaft im Vatican unterhält, dessen Chef der Graf Kauffmann ist.

Durch die Erskwahl im XI. Württembergischen Wahlbezirk, wo an Stelle des verstorbenen Herrn von Weber der Rechtsanwalt Pirntrager gewählt ist, der wie jener zur national-liberalen Partei gehört, ist das letzte erledigte Mandat des Reichstages besetzt worden und dieser nunmehr zum ersten Male seit langer Zeit wieder vollständig.

Über den in Schlesien ansässigen Grafen Ballestrem, welcher in der Freitagssitzung des Reichstages von dem Reichskanzler so empfindlich geächtet wurde, schreibt die „Trib.“: „Das Verhalten des edlen Grafen wird vielleicht etwas begreiflicher, wenn man hört, daß er von Herkunft ein Piemontese (Piemontese) und von Erziehung ein Jesuit ist. Seine Familie stammt aus dem nördlichen Italien. Er selbst ist in einem polnisch-kerklichen Weltsconvent in Lemberg in Galizien erzogen. Seine weitere Ausbildung erhielt er in einer Jesuitenanstalt in Ramur, und vollendet wurde dieselbe auf der Universität Bütich. Er führt den Beinamen di Castellengo und ist „cameriere di spado e cappa“ Seiner Heiligkeit des Papstes.“

Die Nachricht der „Kreuzzeitung“, daß der evangelische Oberkirchenrath an die bei der Snadauer Aufhebung beteiligten Superintendenten das Verlangen gestellt habe, Widerauf zu leisten, ist, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, falsch. Schon vor Wochen ist verfügt worden, daß die beteiligten Superintendenten, da sie sich als unfähig zur Bekleidung eines Wächteramtes der kirchlichen Ordnung erwiesen haben, zur Niederlegung ihres Amtes aufzufordern, eventuell in Disziplinaruntersuchung auf Amtseinführung zu nehmen und sogleich zu suspendiren seien. Gegen das Haupt der Snadauer, den Superintendenten Glasen, der die Unternehmung mit Suspension vorgezogen hat, ist dieselbe im Gange. Consistorialrath und Oberpfarrer Dr. Arndt ist durch Erkenntnis des Magdeburger Consistoriums, welches in diesem Disziplinarsalle dem Consistorium in Bernigerode substituirt war, seines Superintendententur-Amtes entsetzt und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt worden, weil er seine Kreisynode gegen die Verordnungen des Oberkirchenraths zu Verhandlungen und Erklärungen über die Confectionsfrage inducirt hatte. Auch Reinhold in Cammin, ist durch ein Disziplinarerkenntnis schon früher abgesetzt gewesen; dasselbe ist aber durch königliche Begnadigung vor wenigen Monaten, wenn wir recht unterrichtet sind, auf Fürsprache des Oberkirchenraths aufgehoben worden. Mit welcher Frucht, zeigt seine Theilnahme an der Snadauer Agitation.

Zum Zeugen in dem Arnim'schen Proceß ist der Feldmarschall Mantaußel vorgeladen. Als Richter fungiren und zwar als Vorsitzender der Stadtgerichtsdirector Reich, als Beisitzer Dowski und Giersch.

Eingegangene Neuigkeiten.

Ueber Land und Meer. Allgemeine Illustrirte Zeitung, herausgegeben von F. W. Hackländer. 17. Jahrgang. Heft 3 u. 4, enthaltend die Nr. 5-8. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft 5 Sgr. Preis vierteljährlich 1 Thaler. Stuttgart, Ed. Hallberger.
 Deutsche Romanbibliothek von „Ueber Land und Meer“, herausgegeben von F. W. Hackländer. Dritter Jahrgang. Heft 3 u. 4. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., für die Abonnenten von „Ueber Land und Meer“ nur 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Stuttgart, Ed. Hallberger.
 Der Kapitalist. Finanz- und Handelsblatt für Jedermann, zugleich Allgemeiner Verlosungs-Anzeiger. Nr. 44-48. Erscheint wöchentlich einmal. Preis vierteljährlich 15 Sgr. Stuttgart, Verlag von E. D. Hallberger.
 Der Deutsche Reichstelegraph. Hefgeber bei Benutzung des Telegraphen, enthaltend gedrängte Anleitung zur Abfassung kurzer und deutlicher Telegramme mit Beispielen, namentlich aus Glückwunsch-Telegrammen, die wichtigsten Bestimmungen aus dem Telegraphen-Reglement, Tarif nach sämtlichen Gebieten des Auslandes, sowie als Anhang: Ein Stundenbuch auf dem Telegraphen-Bureau von A. Reinhold, Telegraphen-Secretär und Vorsteher der Kaiserl. Telegraphen-Station in Bonn. Wiesbaden, Adolph Gekewitz.
 Hans Dabelde. Ein Märchen für Knaben von vierzig Jahren. Berlin, Verlag von E. Lichtwerck. Elegant brochirt in farbigem Umschlag mit Signette. Preis 20 Sgr.
 Eine Doppelreihe im Hause Werckenthin. Hamburgische Novelle von E. v. d. Hoff. I. u. II. Band. Hamburg, Verlag von F. F. Richter.
 Der große und der kleine Klaus. Ein Märchen von H. E. Andersen. Mit sechs Bildern in Farbendruck. Leipzig, Verlag von Joh. Friedr. Hartknoch.
 Der Nannbaum. Ein Märchen von H. E. Andersen. Mit sechs Bildern in Farbendruck. Leipzig, Verlag von Joh. Friedr. Hartknoch.
 Croasser's Gesesammlung. No. 14. Die Erbkassakreier's Erbsengabe des Preussischen Staates. Aus dem amtlichen Material für den praktischen Gebrauch zusammengestellt und mit vollständigem Sachregister versehen von Dr. G. M. Kette. Zweite vermehrte Auflage. Berlin, Eugen Grosser.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 8. December 1874.

Getreidegenieße netto, Preise mit Ausschluß der Courtagé.
 Weizen 1000 Kilo Zufuhr am Landmarkt klein, Preise wesentlich nicht verändert, 58-68 \mathcal{H} . bez.
 Roggen 1000 Kilo weniger offerirt, 60-62 \mathcal{H} . bez.
 Gerste 1000 Kilo Gefchäft matt, Mittelwaare schwer verkäuflich, Landgerste 61-64 \mathcal{H} . bez., Chevalier bis 66 \mathcal{H} . bez.
 Gerstenmalz 50 Kilo 5 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . gefordert.
 Hafer 1000 Kilo behauptet, 68-72 \mathcal{H} . bez.
 Pflanzfrüchte 1000 Kilo ohne Umschlag, Angebot knapp und Waare wird hoch gehalten.
 Kümmel 50 Kilo hochfein 12 \mathcal{H} . willig bez.
 Wicken 1000 Kilo ohne Handel.
 Mais 1000 Kilo 55-56 \mathcal{H} . zu notiren.
 Lupinen 1000 Kilo gelbe 59 \mathcal{H} ., blaue 54 \mathcal{H} . bez.
 Leisanten 1000 Kilo geschäftlos, Raps 89 \mathcal{H} . angeboten.
 Stärke 50 Kilo ruhig, Abgeber halten auf bisherige Preise.
 Spiritus 10,000 Liter = pEt. loco höher, Kartoffel = 19 $\frac{1}{4}$ \mathcal{H} . bez., Rüben = ohne Angebot.
 Rüböl 50 Kilo unverändert.
 Prima Solaröl 50 Kilo } still.
 Petroleum, deutsches, 50 Kilo }
 Pflaumen 50 Kilo } nichts angeboten.
 Kirschen 50 Kilo }
 Kartoffeln 1000 Kilo Speise = 20-21 \mathcal{H} . bez., Brenn = gesucht und hoch gehalten.
 Delfuchen 50 Kilo hiesige 3 \mathcal{H} . bez.
 Futtermehl 50 Kilo 3 $\frac{1}{2}$ -3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen = 2 $\frac{1}{2}$ -2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . bez., Weizen = 2-2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . bez.
 Heu 50 Kilo 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . bez.
 Stroh 50 Kilo 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez.

Verzeichniß der in Halle am 8. December 1874 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

Waren	pro Ctr.	A		B	pro A	C
		1	2			
Weizen	3	3	3	Bohnen	2	6
Roggen	3	2	2	Linsen	2	9
Gerste	3	5	6	Erbsen	2	3
Hafer	3	15	-	Wutter	14	-
Heu	2	7	6	Rindfleisch	6	6
Stroh	-	22	6	schweinefleisch	6	-
Kartoffeln	1	4	6	Kalbsteisch	4	9
Eier	pr. Schoß	1	10	Lammsteisch	6	-
				Schweinefleisch	6	-

Die Polizei-Verwaltung.

Zuckerberichte.

— Amsterdam, d. 6. December. Rohzucker in sehr gedrückter Stimmung, namentlich Java; in Nebenorten fanden einige Verkäufe zu niedrigen Preisen statt. Raffinade wenig Bedarf.
 — Paris, d. 5. December. Rohzucker per 100 Kilogramm 88 pEt. Analoge Nr. 7-9 zu 80 Fres. — Ets.; Nr. 10-13 zu 54 Fres. — Ets., weiß 64 Fres. — Ets.; Raffinade mittel 148 Fres. — Ets., fein 147 Fres. — Ets.; Melasse aus indländischen Fabriken 11 Fres.; aus Raffinerien 15 Fres. 50 Ets.
 — London, d. 2. December. Zucker schloß sehr flau und Preise sind im Laufe der Woche um 6 d. gesunken; nur Jaggery bleibt sich fester.
 — Liverpool, d. 5. December. Zucker flau.
 — Lynde, d. 5. December. Zucker ruhig ohne Preisänderung.
 — Triest, d. 5. December. Zucker, raff. gef. Oester. und Holländische in größerer Menge für den Export zu unveränderten Preisen.

Bei
genen u
firmirten
Die
Franz
ist aus
Societ
No. 824
einget
den
Gle
Mechanik
eingetrag
den Tag
Aus
berhaufe
thieen sic
-30 Me
lich abge
Herren L
Geb
Ein
ringens
Flug un
eingerich
halber ver
Ford
zu 4 $\frac{1}{2}$ %
Da
auch zur
Nä
Bill
Eine
Träger
ich bedeut
Ein G
700 Mor
boden, die
genboden,
die von
nach Beh
Forderung
nach Uebe
destens 6
nahme f
Nähere A
sten,
Brunnen
Ein
Materi
G
nit Wa
Engageme
Branche.
nan unte
poste
staedt.
Ein her
wird bei
auf ein
gesucht
det sein.
langen
durch die
ion vo
Leipz

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Bei der im hiesigen Gesellschafts-Register unter No. 233 eingetragenen und

Engling & Weber (zu Halle a/S.)

firmirten offenen Handelsgesellschaft ist in Colonne 4 folgender Vermerk: Die Universalerin des am 3. October 1874 gestorbenen Socius **Franz Weber**, Fräulein **Sophie Eugling** zu Halle a/S., ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und das Handelsgeschäft auf den Socius **Hermann Eugling** zu Halle a/S. übergegangen, der dasselbe unter der bisherigen Firma fortsetzt; vergleiche Firmenregister No. 824,

eingetragen zufolge Verfügung vom 1. December 1874 am folgenden Tage.

Gleichzeitig ist in das Firmenregister unter No. 824 Folgendes:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers:

Mechanikus und Fabrikbesitzer **Hermann Eugling** zu Halle a/S.

Ort der Niederlassung:

Halle a/S.

Bezeichnung der Firma:

Engling & Weber,

eingetragen zufolge Verfügung vom 1. December 1874 am folgenden Tage.

Bekanntmachung.

Aus den nächstjährigen Schlägen der Fürstlich Schwarzburg-Sondershausenschen Gebirgsforsten der Oberherrschaft können größere Partien sichtener Blechstämmen von über 24 Cbm. Mittenstärke und 25—30 Meter lang, unter näher zu vereinbarenden Bedingungen käuflich abgegeben werden. Offerten und Gebote auf Festmeter von den Herren Bauunternehmern, Holzhändlern u. nimmt entgegen

Fürstl. Schwarzb. Forstamt.

A. Göland.

Gehren, am Thüringer Walde, den 28. Novbr. 1874.

Gutsverkauf.

Ein Gut in einem großen Orte, nahe Stadt u. Bahnstation Thüringens mit ca. 65 pr. Mrg. Areal, davon sind ca. 55 Mrg. unter Pflug und 10 Mrg. gute Wiese, mit schönem großen, bequem eingerichteten Gebäude u. vollständ. gut. Inv., soll Familienverhältnisse halber verkauft werden.

Forderung 12,000 \mathcal{M} , Anzahlung nach Uebereinkunft. Hypotheken zu $4\frac{1}{2}\%$ längere Jahre fest.

Da im Orte sehr wohlhabende Deconomen, so eignet sich qu. Gut auch zur Dismembration.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Billige schmiedeeis. Träger.

Eine Partie neun Zoll hoher Eisenbahnchienen, durchaus I-Träger ersendend, à 24 Fuß lang, auch beliebig verkürzt, verkauflich bedeutend billiger als diese. Profilszeichnung steht zu Diensten.

Otto Neitsch in Halle a/S.

Ein Gut in der Uckermark, 700 Morg. groß, Hälfte Weizenboden, die andere Hälfte guter Roggenboden, hart an der Chaussee, die von der Kreisstadt Templin nach Behdenick-Gransce führt. Forderung 40,000 \mathcal{M} , Anzahlung nach Uebereinkommen, jedoch mindestens 6—8000 \mathcal{M} , und Uebernahme kann sofort stattfinden. Nähere Auskunft ertheilt **F. Kersten, Halle a/S.,** Kühler Brunnen 2. [H. 51097 b.]

Ein junger Mann, gelernter Materialist, gegenwärtig in einem Getreidegeschäft

mit Material, sucht p. 1. Jan. Engagement, gleichviel in welcher Branche. Gefall. Offerten erbittet man unter Chiffre **A. S. # 100 poste restante Buttaedt.**

Ein herrschaftlicher Kutscher wird bei hohem Lohn für 1. Januar auf ein **Rittgerut b. Leipzig** gesucht. Derselbe kann verheiratet sein. Zeugnisse in Abschrift gelangen unter **K. Z. 8709.** durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** Leipzig an den Suchenden.

Gasthöfe, Mühlen, Material-Geschäfte u.

sind zu verkaufen durch

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Ein anständiges junges Mädchen sucht, gestützt auf gute Atteste, zur Unterstützung der Hausfrau oder selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes, Stellung. Selbiges weiß in jeder in der Wirthschaft vorkommenden Branche Bescheid und würde bei rücksvoller Behandlung ohne Anstoß sich in jeder vorkommenden Arbeit nützlich zu machen suchen. Adressen erbittet Frau **W. S. Reichel** in Götzen (Anhalt) Baasdorfer Straße.

Ein in Federn gehender Wagen (Zorshöple) ist preiswerth zu verkaufen in Merseburg, Unteraltenburg Nr. 39.

Damen-Tuchkleider

(Velour) in den schönsten modernen Farben verfelde die Robe von 6 \mathcal{M} . an.

B. Rawetzky,

Zommerfeld i. L.

Es hat zu verkaufen: 5 Stück Fersen und 1 Saamenrind, Alter 1 $\frac{1}{2}$ Jahr.

Carl Berger in Biederitz.

Diejenigen Mitglieder des Ornithol. Central-Vereins für Sachsen und Thüringen, welche für Auflösung des Vereins stimmen, werden zu einer Vorbesprechung auf **Donnerstag d. 10. d. Mts. Abends 7 Uhr im goldenen Ringe** hierdurch dringend eingeladen.

Für Wieder-Verkäufer
Engros-Lager
Kurz-, Galanterie-, Spielwaaren
Gr. Ulrichsstrasse 42. I. Etage.
Reiche Auswahl. Niedrige Preise.
C. F. Ritter.

Prachtwerke, Classiker
und andere Werke in feinen Einbänden
empfeilt in grosser Auswahl
G. Knapp's Sortimentsbuchhandlung,
Halle a/S., gr. Ulrichsstrasse 17.

Garantie 2 Jahre.

Otto Herbst,

gr. Ulrichsstraße 57,

empfeilt zum **Weihnachtsfest**
sein Lager
Goldener Damen-Uhren größter
Auswahl,
Silberner Taschenuhren in Ancre
und Cylinder,
Regulateuren, Pendulen, Wand-,
Nacht- und Weckeruhren.
Ketten ächt Tallois, Double
und vergoldet.

Neusilberne Leuchter, Löffel, Hundehalsbänder und Mantelförbe, Sporen, Fahr- und Reitzzeugbeschlüge, lackirte und plattirte Krummbügel, Nickel, Neusilberblech und Draht;
Messing-Plätten, Glocken, Mörser, Grammgewichte, Wein- und Bierhähne mit und ohne Spritze, Bierventile, Fleischerhaken, bronc. Fenster- und Thürbeschlüge, Gurthalter zu Jalousien, sowie noch viele andere Gegenstände empfiehlt
Ferdinand Haassengier, gr. Klausstr. 26.
Einen Lehrling sucht
Ferdinand Haassengier, gr. Klausstraße 26.

En gros. **Wilhelm Felsche** En detail
Chocoladenfabrik
Leipzig-Gohlis
empfeilt seine feinen und durchaus reinen Chocoladen und Cacao-fabrikate.
Detail-Verkauf
Leipzig, Grimmaische Strasse Nr. 17,
Café français.

Der alljährliche Ausverkauf

fertiger Garderobe

zu bedeutenden unter dem Einkauf herabgesetzten Preisen beginnt heute und dauert bis zur Räumung des ganzen Lagers in

L. Richter's Filiale, Gr. Ulrichsstr. 5.

Theebretter in Neusilber, Britannia, Messing, Nickel, sowie in lackirt, von den billigsten bis zu sehr feinen in allen Grössen, **lackirte Brodkörbe** ebenfalls billige und feine, **Spucknapfe** etc., zu möglichst billigen aber festen Preisen, bei

Mantel & Riedel in Leipzig, Markt, Ecke der Petersstrasse, unterm Café national.

„Feste Preise!“

„Feste Preise!“

Zu Weihnachtsgeschenken

Lederwaaren:

Portemonnaies, Cigarrenetuis, Damen- und Reisetaschen, Brieftaschen und Visites, Reise-Necessaires mit u. ohne Einrichtung, Damen-Necessaires u. f. Nähkasten, Photogr.-Albums u. Schreibmappen, Stammbücher u. Poesie-Albuns, Leder- und Schuppengürtel, Gretchentaschen und f. Sammtetuis, Reisekoffer, Umhänge- u. Couriertaschen.

ff. Eisengusswaaren,

als: Arm- und Tafelleuchter, Handleuchter und Nachtlampen, Aschbecher und Feuerzeuge, Schreibzeuge u. Briefbeschwerer, Kalender und Thermometer, Crucifixe und Nachturen, Schalen und Figuren etc.

f. Broncewaaren:

Uhrhalter, Schreibzeuge, Blumenvasen, Schalen, Flacons, Blumentopfstände etc.

Alfenide,

den Restbestand meines Lagers, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Am Markt,
Ecke d. Leipz. Str.

C. Luckow

Am Markt,
Ecke d. Leipz. Str.

Spielwaaren

Neuheiten und Specialitäten

in- und ausländischer Fabrikate in großer Auswahl.

Unterhaltende Gesellschaftsspiele,

Schreib- und nützliche Beschäftigungsspiele,

Schreibpuppen in großartiger Auswahl,

Pappen, angeklebte vom Einfachen bis zum Hochfeinsten,

Schaukelpferde, Schaukeln und Turngeräthe,

sowie alle in dies Jahr schlagenden Artikel.

C. Luckow.

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Chocolade von der Compagnie Française

empfiehlt sich durch absolute Reinheit, schöne Fabrikation und reelle Detail-Preise. Fabriken in Paris - London - und Strassburg i. Elsass. Niederlagen in allen guten Handlungen und Conditoreien.

Im Gasthose zu Trebitz bei Gönnern stehen 2 Stück überzählige Acker-Pferde zu verkaufen.

Theater-Nachricht.

Donnerstag d. 10. u. Freitag d. 11. d. M. wird die gefeierte erste Liebhaberin des Leipziger Stadt-Theaters, jetzige Königl. Sächsische Hofschaupielerin Fräulein „Anna Haverland“ vom Hoftheater in Dresden hier zwei Gastrollen, und zwar „Katharina“ in „Die bezähmte Widerspenstige“ u. „Porzia“ in „Der Kaufmann von Venedig“ geben.

10tes Gr. Symphonie-Concert

Mittwoch den 9. December

im neuen Theater. Programm.

Symphonie Gdur militaire von J. Haydn.
Ouverture „Berggeist“ v. Spohr.
Larghetto und Ave Maria von R. Franz.
Ouverture „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai.
Anfang 4 Uhr.
Entrée an der Kasse 7 1/2 Gr.
W. Halle.

Allen denen, die unserm unvergesslichen Vater, dem Hauptsteueramts-Assistenten **Er. Hauch** während seines langen Krankenslagers ihre Theilnahme bezeugten, die seinen Sarg schmückten und ihm das letzte Ehrengelieb gaben, unsern herzlichsten Dank! Besonders tiefgefühlten Dank dem Herrn Diaconus **Nietschmann** für seine Trostesworte am Grabe des Dahingeschiedenen.
Wittwe **Hauch** und Söhne.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 7. December. Der „Moniteur“ schreibt, daß der Kriegsminister de Cissey sein Amt niederzulegen beabsichtige, falls der Gesekentwurf über die Organisation der Cadres der Armee nicht die Genehmigung der Nationalversammlung erhalten sollte. — Die Antwortnote auf das letzte spanische Memorandum dürfte guten Vernehmen nach erst morgen offiziell in Madrid überreicht werden. — Die „Agence Havas“ bestätigt, daß die Regierung einen Vertrag mit Deutschland über den Schutz des literarischen Eigenthums vorbereite. Die Grundlagen, auf denen die Konvention abgeschlossen werden sollte, seien in dessen im Einzelnen noch nicht festgestellt. — Nach hier eingegangenen karlistischen Meldungen ist Tristany zum Oberbefehlshaber der karlistischen Armee im Norden und Dorregaray zum Kommandanten des Centrums der karlistischen Streitkräfte ernannt worden.

Versailles, d. 7. December. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung war ohne erhebliches Interesse. Ein Antrag betreffend den Schutz der in dem Hausirhandel und anderen umherziehenden Gewerben beschäftigten Kinder wurde genehmigt.

Madrid, d. 7. December. Die Journale veröffentlichen ein Schreiben des Bischofs von Seu de Urgel, in welchem dieser auspricht, daß er die karlistische Partei verlasse und Don Alphon von Bourbon auffordere, sich ebenfalls von der Sache des Karlismus loszusagen. Der Bischof erklärt zugleich, daß er in Seu de Urgel bleiben werde, auch wenn die Stadt von den Regierungstruppen besetzt werden sollte.

Die Venus-Expeditionen am 9. December.

¶ Wenn der Leser dieser Zeitung heute am 9. December auch recht früh aufgestanden sein sollte, so sind ihm doch schon sämtliche Expeditionen zur Beobachtung des Vorüberganges der Venus vor der Sonne bereits zuvorgekommen und haben in der Nacht vom 8. auf den 9. December hoffentlich ein Werk vollbracht, das uns sagen soll, wie weit wir uns von der Sonne entfernt befinden. Der Leser ist ja in der letzten Zeit von jedem Tagesblatte mit der Erklärung die astronomische That beglückt worden, so daß es nicht nötig ist, auf eine solche nochmals näher einzugehen. Demjenigen, welcher noch nichts davon wissen sollte, sei nur einfach gesagt, daß es sich gleichsam nur zur Herfstellung eines Zollstöckes für das Himmelsgewölbe handelt, eines untrüglichen Meilenmaßes, nach welchem auch die Entfernung aller übrigen Gestirne für uns abgemessen werden kann. Es ist aber wirklich der Irrthum verbreitet, als ob wir schon am 9. December durch telegraphische Mittheilung dieses Meilenmaßes für und fertig bekommen würden. Das ist nicht der Fall. Was uns der Telegraph melden kann, wird nur die Mittheilung sein, die Operation sei gelungen, indem der Himmel gnädig genug war, ein freundliches Gesicht zu machen und seine Sonne auch wirklich scheinen zu lassen, oder die Operation sei nicht gelungen, indem der Himmel das umgekehrte Gesicht zeigte. Es wird aber wahrscheinlich Beides kommen: an dem einen Orte der Beobachtung wird man gutes, an dem andern schlechtes Wetter gehabt haben. Sollten jedoch sämtliche Beobachtungsorte mit gutem Wetter gesegnet gewesen sein, so würde der Himmel in der That der Menschheit ein Weihnachtsgeschenk der bedeutendsten Art gemacht haben, und zwar in den Morgenstunden von 2½—7 Uhr Berliner Zeit. Während dieser Zeit sind zahlreiche Fernrohre, photographische und andere Apparate gegen die Sonne gerichtet gewesen. Deutsche, Engländer, Russen, Franzosen, Italiener, Holländer und Portugiesen weitesterten mit einander, zu gleicher Zeit die gleiche Sache zu beobachten, und dazu hatte jedes Volk seine besonderen Stationen gewählt. In demselben Augenblicke, wo die meisten Leser ihr Nachtlager verlassen haben werden, ist man wahrscheinlich schon wieder mit dem Einpacken aller jener Apparate, je nachdem mit freundlichen oder finstern Gesichtern, beschäftigt. So unsere Landsleute auf den Kerguelen- und Auckland-Inseln, ferner zu Schifu in China, auf Mauritius und zu Isapahan in Persien. Auf den Kerguelen operirten Dr. Boergen vom Marine-Observatorium in Wilhelmshafen, Dr. Wittstein aus München, Observator Weinek aus Leipzig, Dr. Stüder aus Bern, sowie die beiden Mecklenburger Bobbin als Photograph u. Krille als Mechanikus. Auf den Auckland-Inseln waren beschäftigt: Dr. Seeliger aus Bonn, Dr. Schur aus Straßburg, die beiden Gebrüder Krone aus Dresden, Dr. Wolfram ebendaher und der Mechanikus Leyser aus Leipzig. Zu Schifu beobachteten: Dr. Walentiner aus Leipzig, Observator zu Leiden, Dr. Adolf aus Elberfeld, Dr. Reimann aus Ratibor, Studiosus Deichmüller aus Leipzig als Mechanikus und zwei Photographen. Auf Mauritius observirten: Dr. Löw, ein geborener Ungar, sonst in Berlin als Grodät angestellt, Dr. Pechüle aus Hamburg, Heidorn aus Göttingen und Mechanikus Döbter aus Straßburg. Zu Isapahan endlich arbeiteten: Dr. Becker, Dr. Fritsch, Dr. Stolze und Photograph Buchwald aus Berlin. Was alle diese und die übrigen fremden Beobachter fanden, wird freilich Mancher von uns nicht mehr erfahren. Es können eben noch viele Jahre darüber hingehen, bevor alle Beobachtungen unter sich berechnet und verglichen sind. Erst durch diese neuen Operationen ebenso schwieriger Art, wie die der Beobachtung, kann sich das gesuchte Resultat herausstellen. Nichtsdestoweniger würde es ziemlich unwissenschaftlich sein, sich hierdurch in seinem Enthusiasmus für die großartigen Expeditionen abkühlen zu lassen. Was dieselben auszuführen hatten, war durch die tüchtigsten Geister aller Nationen tieffinnig geplant und vorher sorgfältig eingeübt. Jedenfalls muß es für jeden Deutschen ein wahrhaft erhebendes Gefühl sein, sich sagen zu können, daß das neue

deutsche Reich hiermit sich zum ersten Male an einem überseeischen Werke betheiligte, das man ein internationales im eminentesten Sinne des Wortes nennen darf. Freilich war es gerade die Berliner Sternwarte, die im Jahre 1824 durch ihren Dirigenten Encke die auf 74 Stationen im Jahre 1769 gemachten Beobachtungen des Vorüberganges der Venus vor der Sonne zusammenfaßte und zur Bewunderung der Welt ein Resultat zu Stande brachte, welches 20,682,329 Meilen Entfernung der Sonne von der Erde lautete; diese Beobachtungen aber gehörten fremden Nationen allein an. Nur diesmal wird die deutsche Nation ein selbständiges Beobachtungsmaterial dazu liefern, und es wird sich dabei zeigen müssen, ob sie auch in dieser Beziehung den Namen einer Denkmation verdient. Wir haben es folglich heute mit einem für Deutschland großen Tag zu thun.

Berlin, den 7. December.

Die parlamentarische Soirée bei dem Fürsten Reichskanzler war am Sonnabend wieder sehr zahlreich besucht, der Fürst in bester Laune und sichtlich gutem Befinden. Auf dem Tische des Kanzlers liegen jetzt zwei melancholische Andenken, die beiden Feuerwaffen, mit denen das Leben des Fürsten bedroht worden ist: der Blind'sche Revolver und die Kullmann'sche Pistole; die Letztere, eine sehr starke Waffe, ist übrigens bei den damit angestellten Prüfungen zerplungen. Beide Waffen erregten begreiflicher Weise großes Interesse.

Im Reichstage hat der Passus in einer der letzten Reden des Fürsten Bismarck nicht geringe Heiterkeit erregt, in welchem der letztere dem Abgeordneten Foerg den Rath ertheilte, recht viel Gebrauch von Wasser zu machen. Der Bairische Abgeordnete, eine kleine, unheimbare Figur, ist nämlich etwas nachlässig in der Pflege seines Keufers. Joseph Edmund Foerg ist Vorksteher des königl. Bairischen Kreisarchivs Landshut. Er wurde geboren zu Immensstadt im Algau am 23. December 1819. Bis zu seiner Anstellung im Archivdienste war er lange Jahre hindurch Amanuensis des Herrn v. Döllinger bei dessen historischen Arbeiten. Seit dem Juni 1852 ist er Redacteur der Münchener „Histor. politischen Blätter.“ Verfaßt hat er eine „archivalische Geschichte des großen Bauernkrieges“ (Freiburg 1850), eine „Geschichte des Protestantismus in seiner neuesten Entwicklung“ und zwei Bände einer Geschichte der social-politischen Parteien in Deutschland. Wahlkreis: 1. Bairischer, Schwaben, Augsburg.

Der Prozeß Arni beginnt also in der That Mittwoch früh. Es beschäftigt sich, daß Professor v. Holzendorff eine dritte Vertheidigerstelle übernehmen wird; er ist zu diesem Zwecke heute aus München hier eingetroffen. Wir dürfen wohl der Vermuthung Raum geben, daß bei der Theilung der Arbeit, die zwischen den drei Vertheidigern notwendig eintreten muß, Herr v. Holzendorff die Durchführung der höheren staatswirthschaftlichen Gesichtspunkte übernehmen wird. Ob der Prozeß in einem ununterbrochenen Fortgange zu Ende geführt werden wird, steht allerdings dahin.

Heute hat hier die von der Eisenacher Vorversammlung angeregte Gründung des deutschen Steuerreformvereins stattgefunden, dessen Hauptziel in Ersetzung der Matricularbeiträge durch eine Reichs-einkommensteuer besteht. An der Constatuirung der Versammlung haben neben vielen andern die Abgg. v. Stauffenberg, Schauf, Wagner, Zinn, Blum und Minnigerode theilgenommen.

Der vor einigen Wochen stattgehabte Aufenthalt des Feldmarschalls Fyhrn. v. Manteuffel mit dem Besuch bei dem greifen Großonkel des Königs (dem Prinzen Carl von Bayern) in Tegernsee macht noch immer von sich reden. Unter Anderm soll der Feldmarschall das bekannte ihm in den Mund gelegte Bonmot, nach der Beschaffung eines Erzbischofs und eines Botschafters werde wohl diejenige eines Feldmarschalls an die Reihe kommen, entschieden in Abrede gestellt haben, und zwar mit dem Zusage, es gebe Leute, die sich nicht so leicht verhasfen ließen. Relata refero.

Aus der Provinz Sachsen.

— [Geburt von Drillingen.] Am 30. v. M. wurden die Stock'schen Eheleute in Passendorf bei Halle, rechtliche aber ganz unbemittelte Leute in schon vorgerücktem Lebensalter (der Mann 53 Jahre, die Frau 43 Jahre alt.) mit Drillingen beschenkt. Sämmtliche Kinder (Knaben) sind bis jetzt gesund und lebenskräftig. Der seltene Fall verdient wohl freundliche und werththätige Theilnahme.

— Bitterfeld. In einem hier belegenen Hause ist am 2. Dec. Vorm. gegen 10 Uhr ein Fuchs durch das Fenster in ein von mehreren Personen benutztes Parterre-Schlafgemach gesprungen und hat sich daselbst bis Donnerstag Vorm. gegen 10 Uhr aufgehalten, ohne daß er von irgend Jemand gesehen worden ist. Erst kurz vor 10 Uhr des zweiten Tages wurde er bemerkt, und nachdem er die vor dem Fenster angebrachten Gardinen zerrissen und das Fenster geöffnet worden, ist er durch dasselbe wieder ins Freie gelangt. Daß er schon am 2. Decbr. Vorm. 10 Uhr ins Zimmer gekommen, ist dadurch nachzuweisen, daß dasselbe um diese Zeit voller Schmutz war und das Fenster offen stand. Der Fuchs ist jedenfalls durch das unmittelbar vor der Wohnung befindliche Lober geschwommen und hat dadurch den Schmutz in der Stube verurfsacht. Von 11 Uhr ab ist das Fenster andern Tags, wo der Fuchs den Rückweg angetreten, verschlossen gewesen. In der ganzen Zeit des Tages und der Nacht muß er ruhig unter einem Bett gelegen haben, obgleich die Hausangebhörigen wiederholt durch das Zimmer gegangen sind und mehrere Personen in diesem Zimmer geschlafen haben.

Vermischtes.

Ueber ein Attentat auf einen rumänischen Eisenbahnzug schreibt man aus Jassy, 29. November: Auf der zu eröffnenden Eisenbahnlinie Pitesti-Krajova ereignete sich dieser Tage ein Ueberfall höchst brutaler Natur, der über den Culturzustand unserer Landbevölkerung viel zu denken giebt. Der Führer eines auf dieser Strecke verkehrenden Inspectionszugs bemerkte in einer verhältnismäßig geringen Distanz einen Bauernhaufen, der auf dem Bahngelände, der heranbrausenden Locomotive gegenüber, Posto fasste und durch Geschrei und Panzzeichen zu verfehlen gab, den Zug anzuhalten. Nichts Böses ahnend, vielmehr vermuthend, man mache ihn auf irgend ein Hindernis aufmerksam, bremste der Maschinist die Locomotive, die sofort zum Stehen gebracht wurde, als plötzlich die Reisenden von einem verheerenden Kugelregen sich empfangen sahen. Unter Waffenschwingen und Drohungen drang der Haufe an die Waggon's heran mit den Worten: "Wir wollen keine Eisenbahn, wir sind ohnein unglücklich genug!" Allein nicht mit dem bloßen Schrecken kamen die Ueberfallenen davon. Die Kugeln tödteten auf Ort und Stelle drei Personen, darunter den Maschinisten; viele Andere wurden schwer verwundet. Es steht fest, daß jene Roitte, zumeist aus Fuhrlenten bestehend, von der Furcht getrieben, durch die Eröffnung der Bahn erwerblos zu werden, den Entschluß gefaßt habe, ihren Vorn in so grausamer Weise zu manifestiren.

Ein sehr sonderbares Gerücht befruchtet man in Petersburger vertraulichen Kreisen. Es heißt, daß dieser Tage der Courierzug auf einer der südrussischen Bahnen von einer bewaffneten Bande überfallen wurde. Das wäre an sich nichts Besonderes, da erst jüngst im Gouvernemente Witebsk eine Bande von vierzig Mann den Hof eines Gutbesizers überfallen hat und in Wolynien und Podolien eine nicht weniger zahlreiche Bande maskirter Räuber herumstreifte, die ihre Thätigkeit sogar über die Reichsgrenze nach Galizien hinein erstreckt haben soll. Das Aufsehenregende an diesem Eisenbahnüberfall ist jedoch der Umstand, daß gerade um die Zeit, als er ausgeführt wurde, der Czar auf der Rückreise von Wladia auf der betreffenden Bahn durchfahren sollte, was bekanntlich wegen eingetretenen Unwohlseins des Monarchen unterblieb; auch haben die vermeintlichen Räuber den Postwaggon, der Geldsendungen in bedeutenden Summen enthielt, nicht berührt und als sie nicht fanden, was sie erwartete zu haben schienen, schnell das Weite gesucht.

Der Erbprinz von Didenburg, welcher in Folge des bekannten unliebsamen Vorfalles in einer Bahnhofrestauration zu Dresden vor Kurzem die deutschen Grenzen überschritt und eine Reise nach dem Orient antrat, ist auch dort wiederum, wenn auch vielleicht schuldlos, zum Mittelpunkt einer Skandalcene geworden. Auch während seines Aufenthalts in Smyrna wurde der Prinz in einem türkischen Café von mehreren Griechen mit Feigenternen und Brodrinben beworfen. Er stellte sich, als wenn er es nicht merke und begann ein Nargieh zu rauchen; ein Levantiner entriß ihm dasselbe durch einen Fußtritt und es wäre zu Hätilichkeiten gekommen, wenn nicht der Prinz und seine Begleiter sich klüglich zurückgezogen hätten. In dem Augenblicke, wo sie das Lokal verlassen wollten, trat eine Anzahl deutscher Matrosen ein, welche, nachdem sie den Sachverhalt erfahren hatten, die Griechen tüchtig durchprügelten. Diese entwichen, ohne daß einer sich zu widersetzen gewagt hatte. Der Prinz hatte schließlich noch eine Scene mit dem Besitzer des Lokals, die sich ebenfalls fast bis zu einem Faustkampfe steigerte. — Der Aufenthalt in öffentlichen Lokalen scheint dem jungen Thronfolger nicht gerade zuträglich zu sein.

Stadt-Theater.

Viel Lärmen um nichts.

Der Andrang zu dem gefrigen vierten Gastspiel von Fr. Ellenreich und Herrn Sontag war wieder ein ganz außerordentlicher, und die Stimmung, welche in jeder Beziehung wohl gelungene Darstellung des reizenden Lustspiels "Viel Lärmen um nichts" hervorrief, war eine äußerst anmuthige. Fr. Ellenreich, die an den verschiedenen Abenden eine große Vielseitigkeit des Talents bekundet hat, spielte die geistvolle, ausgelassen spottlustige und schalkhaft lebenswürdige Barriere ganz allerliebst. Es gelang ihr sehr gut, eine Munterkeit und eine Erödigkeit zu entfalten, die ohne allen Anflug von Koketterie waren, die vielmehr der unbefangenen Lebenslust und dem harmlossten Widerpruchsgeiste entsprungen zu sein schienen. Ihre Darstellung machte es vollkommen begreiflich, daß Bendick, der scheinbar geschworene Feind der Ehe, sich so im Handumdrehen in sie, und ebenso sie im Handumdrehen sich in Bendick verlieben konnte, nachdem sie bis dahin mit einander auf dem allerbesten Kriegsfuße gestanden und sich immer nur in Eotreden zu übertreffen gesucht hatten. Wie sich nicht anders erwarten ließ, beendete Herr Sontag als Bendick eine große Feinheit der Auffassung. Er ließ es ganz unzweideutig hervortreten, daß Bendick schon von Anfang an ein sehr lebhaftes Interesse für das reizende Wesen hat, das ihn immer nur verpötte, daß er nur darum mit Verdensarten gegen den Ehestand um sich wirft, weil die einzige, die ihm imponirt, sich aus ihm nichts zu machen scheint, und daß, um ihn rasend verliebt zu machen, absolut nichts weiter nötig ist, als ihm die Gemüthsbeit bezubringen, daß Beatrice sterblich in ihn verliebt sei. Ungemein anziehend war es, wie in den beiden einander scheinbar noch immer Abstoßenden die wahre Genügnung mehr und mehr an's Tageslicht kam, besonders reizend war es, wie dieselbe zuletzt durch die Werke unüberleglich an den Tag gebracht wurde, in die sie ihre Liebesseufzer gekleidet hatten, und sie sich nun über ihre Verlegenheit so anmuthig hinwegzuhelfen wiffen.

Necht angemessen wurden die Gäste auch diesmal von den meisten der besizgen Danksteller unterstützt. Höchst ergötzlich war namentlich Herr Rudolf Ambrrosius, in der Schlegel-Lied-jeden Ausgabe Holzarfeld), insofern durch die gelungene äufere Erscheinung, als auch durch den äußerst formichen Vortrag seines Kauderwelsch. Ich will bei dieser Gelegenheit gleich noch bemerken, daß ich Herrn Rudolf's Leistung als Bruder Lorenzo in Romeo und Julia hätte ausdrückliche anerkennen sollen. Es beruht einfach auf einem Versehen, daß es nicht geschehen ist. Fr. Heineccius ging im Anfange zu wenig aus sich heraus. Ihre Ausdrücke war unbedeutlich und mitunter fockend, und man hatte Mühe, ihre Worte zu verstehen. Erster machte sie den Eindruck größerer Sicherheit.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wedlungen am 7. December.

geboren: Dem früheren Restaurateur Fr. Aug. Kemmert eine T., H. Stein, straße 2; — dem Apparaturführer Fr. W. Gröcke ein S., Laubengasse 9; — dem Handarbeiter Wilhelm Eduard Kugel eine Tochter, Eiserne StraÙe 31; — dem Webl- und Getreidehändler August Schramm eine Tochter, Klausenthorstraße 3; — dem Obertelegraphisten Fr. Th. Graf ein S., Blücherstraße 10.
gestorben: Des Schreiber C. Aug. Matzsch's Sohn Herrm. Friedrich Otto, 8 M. 24 T., Lungenerkrankung, Kellnerstraße 9; — die Wittwe Christ. geb. Kautsch, 62 J. 1 M. 26 T., Entkräftung, Poststraße 9; — der Bahnmärker a. D. Samuel Gottl. Schinkel, 82 J. 1 M. 23 T., Lungenerkrankung, Königstraße 25; — der Bahnarbeiter Carl Horn, 38 J. 11 M. 5 T., Lungenerkrankung, Stadtkrankenhaus; — der Kammerdiener a. D. Fr. Schmolz, 50 J. 5 M. 6 T., Schlagfluß, Sommerstraße 9; — des Formers Otto Keller's Tochter Dorothea Luise Martha, 13 T., Krämpfe, große Poststraße 18; — des Zimmermanns Wilhelm Meyer's Tochter Wilhelmine Frieder. Therese Clara, 2 J. 9 M. 15 T., Pneumonie, Pulverweiben 1; — des Kaufmanns Hermann Kege'l's Tochter Johanna, 7 J. 7 M. 23 T., Lungenerkrankung, Leipzigerstraße 106; — die unverehel. Caroline Bollrath aus Ebersleben, 32 J. 1 M. 19 T., Carcinoma uteri, Königl.che Klinik; — des Fleischnamensinstituts' Inhabers Carl Möbber's Sohn Alfred, 3 Monate 17 Tage Krämpfe, große Ulrichstraße 23; — des Deconom Hermann Schöck's Sohn Paul Hermann, 4 J. 9 M. 21 T., Diphtherie, große Ulrichstraße 36.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 9. December:

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Moritz: Am. 10 Beichte und Communien Diaconus Nieschmann. Zu Glaucha: Am. 10 Beichte und Communien Dacor Selter. Universitäts-Bibliothek: Am. 2-4. Archäolog. Museum d. Universitäts: Am. 11-12 i. Gebäude d. Universitäts-Bibliothek, part. Zoologisches Museum: Am. 1-3 in Universitäts-Gebäude, 2 Tr. Standesamt: Am. v. 9-1 u. m. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus. Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 2. Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4. Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-5 Brüderstraße 6. Bücherverammlung: Am. 8 im neuen Schützenbause. LITERARIA. Vorträge vom Veken der hiesigen Volksbibliothek Ab. 6 im Saale der Volksschule; Prof. Dr. Herzberg: historisch-politische Hiere u. Pflanzen. Hall. Verein für Volkswobl: Ab. 8 vierter öffentl. Vortrag v. Dr. Thambayn über Licht und Belichtung in der Kaiser Wilhelms-Halle. Dienerwäter-Vermählung: Ab. 8-10 im "Weißen Hof". Drenththologischer Centralverein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im "gold. Ring". Kaufmännischer Verein: Ab. 8-9, große Brauhausgasse 9 Englischer Ervach. Unterricht (Dr. Julius Haring). Kaufmann. Circle: Ab. 8, Glangskunde im "Café David", part. links v. Eingang. Stenogr. Verein nach Gabelberger: Ab. 8, i. d. "Glocke", Rathhausgasse. Männerchor: Ab. 8-10 Uebungsstunde in der Resta. "W. Margarin", Brüderstr. Hall. Turnerliebdesafel: Ab. 8 Uebungsstunde im "Café Royal". Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Am. 4. neuen Theater (Sombh. Concert). Stadt-Theater: Ab. 7, "Erbie Dorothea", histor. Schauspiel. Ausstellungen. G. Ublig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter Leipzigerstr. neben v. "goldn. Löwen") ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet. Badel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Jesh. römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expreßzug. Abgang in der Richtung: Nach Berlin 4 U. 35 M. Wrg. (C), 5 U. 30 M. Wm. (P), 9 U. 8 M. Wm. (P), mit Anshuß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 25 M. Wm., 1 U. 40 M. Wm. (P), 5 U. 50 M. Wm. (C), 6 U. 10 M. Wm. (P), mit Anshuß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 14 M. Wm., 9 U. 5 M. Wm. (C). Ankunft in Halle: 4 U. 39 M. Wrg. (P), 10 U. 2 M. Wm. (P), 11 U. 33 M. Wm. (C), 5 U. 7 M. Wm. (P), 10 U. 33 M. Wm. (C), 11 U. Nichts. (P). Nach Cassel (über Nordhausen) 6 U. Wm. (P), 8 U. 23 M. Wm. (P), 2 U. Wm. (P), 8 U. Ab. (P). Ankunft in Halle: 7 U. 29 M. Wm. (P), 1 U. 14 M. Wm. (P), 5 U. 39 M. Wm. (P), 8 U. 45 M. Wm. (P). Nach Gonnern (mit Anshuß nach Aschersleben) 6 U. 30 M. Wm. (G), 8 U. 20 M. Wm. (S), 1 U. 50 M. Wm. (P), 6 U. 5 M. Wm. (P). Ankunft in Halle: 8 U. 44 M. Wm. (P)*, 12 U. 56 M. Wm. (P), 5 U. 42 M. Wm. (P), 8 U. 34 M. Wm. (S). (Die mit * bezeichneten Züge halten auf dem Bahnhof am Steinthor, die übrigen am Leipzigerthor an.) Nach Suden (über Cottbus) 8 U. 18 M. Wrg. (S), 1 U. 36 M. Wm. (P), 6 U. 13 M. Wm. (G), welcher gegen 11 U. Nichts. in Jüterwalde eintrifft und 3 U. 40 M. Wrg. weiter fährt. Ankunft in Halle: 7 U. 39 M. Wm. (G), 1 U. 4 M. Wm. (P), 7 U. 42 M. Wm. (S). Nach Leipzig 5 U. 42 M. Wrg. (G), 7 U. 52 M. Wm. (C), 9 U. 51 M. Wm. (P), 1 U. 34 M. Wm. (P), 4 U. 17 M. Wm. (P), 6 U. 1 M. Wm. (P), 7 U. 30 M. Wm. (S), 8 U. 53 M. Wm. (E), 2 U. 1 M. Nichts. (P). Ankunft in Halle: 6 U. 27 M. Wm. (P), 8 U. 9 M. Wm. (S), 10 U. 42 M. Wm. (E), 1 U. 13 M. Wm. (P), 1 U. 52 M. Wm. (G), 5 U. 40 M. Wm. (P), 7 U. 37 M. Wm. (G), 9 U. 18 M. Wm. (C), 10 U. 46 M. Wm. (P). Nach Magdeburg 6 U. 37 M. Wm. (P), 8 U. 15 M. Wm. (S), 10 U. 47 M. Wm. (E), 1 U. 23 M. Wm. (P), 2 U. 7 M. Wm. (G), 5 U. 54 M. Wm. (P), 7 U. 51 M. Wm. (G), 9 U. 23 M. Wm. (C), 10 U. 52 M. Wm. (P). Ankunft in Halle: 5 U. 31 M. Wrg. (G), 7 U. 46 M. Wm. (C), 9 U. 41 M. Wm. (P), 1 U. 26 M. Wm. (P), 4 U. 5 M. Wm. (P), 5 U. 52 M. Wm. (P), 7 U. 26 M. Wm. (S), 8 U. 48 M. Wm. (E), 1 U. 52 M. Nichts. (P). Nach Thüringen 5 U. 45 M. Wrg. (P)*, 7 U. 53 M. Wm. (S), 10 U. 12 M. Wm. (P)*, 11 U. 41 M. Wm. (S)*, 1 U. 55 M. Wm. (P)*, 8 U. 4 M. Wm. (P)*, 10 U. 40 M. Nichts. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anshuß an die Saalbahn.) Ankunft in Halle: 4 U. 26 M. Wrg. (S), 8 U. 5 M. Wm. (P), 1 U. 16 M. Wm. (P), 5 U. 25 M. Wm. (P), 5 U. 42 M. Wm. (S), 9 U. 18 M. (S, welcher von Leipzig über Gerbertha eintrifft), 10 U. 45 M. Wm. (P). Personensposten. Abgang von Halle nach Duerkratz 3 U. Wm. (Nichts. leben bis Wiehe) u. 12 U. 45 M. Nichts. (Nichts. leben); Ankunft in Halle von dort 3 U. 15 M. Wrg. u. 4 U. Nichts.

Nach Satzmunde geht täglich der Postkaterwagen 6 U. Wrg. und 2 U. 45 M. Wm. vom Postboie in Halle ab; die Ankunft in Halle von dort erfolgt 10 U. Wm. u. 6 U. 45 M. Wm.

General...
Befehl...
Berf...
im Hotel...
Dr. K...
wegung...
Literari...
IV. V...
der Volk...
Herr P...
Bille...
Bier...
8 Uhr in...
Der...
Kronprin...
a. Wei...
d. Afri...
delberg...
Reg. Ab...
Erurt...
Domän...
fau, A...
Schwa...
Stadt-S...
gutsbes...
Hofbau...
Die H...
gart, W...
Brau...
Goldener...
Geb. N...
Beka...
Montag...
ollen im...
3 Ed...
3 Zie...
2 G...
verfich...
fcha...
neibeiten...
Lob bei...
Königlic...
40000...
Spotheken...
Ed Stü...
Eine W...
die Halle...
eres bei...
1. Zak...
interhänd...
Mächten...
Schulen be...
re, find...
2. G...
u. kö...
bei der...
verle, je...
Halle a...
dularb...
tbl. Arb...
schier. U...
undlich...
Auf der...
er wo...
200 lau...
bis 6 Zol...
nicht...
Zünftern...
Bergr...
die Gr...
C. C...
im Schla...
aufen in...

Pestalozzi- und Lehrerverein „Halle und Umgegend.“
 Generalversammlung Sonnabend den 12. December Nachmittags 3 Uhr im
 „Margrafens“, Bräderstraße Nr. 9.
 Tagesordnung: a) Pestalozzi-Verein: 1) Bericht über den Stand des
 Vereins. 2) Mitteilung der Prüfungskommission, die Vereinskasse betreffend.
 3) Beschlussfassung über die zu bewilligenden Unterstufungen pr. I. Semester.
 4) Mitteilungen. — b) Lehrerverein: 1) Referat über die Wittwenkasse. 2) Der
 deutsche Pensionverein für Lehrer. 3) Wahl eines Vorstandes
 mittheilend. J. A.: A. Kummer. N. Littel.

Polytechnische Gesellschaft.
 Versammlung **Donnerstag den 10. D. M.,** Abends 8 Uhr,
 im Hotel zur Tulpe. Vortrag des Herrn Scheime: Rath Professor
 Dr. Knoblauch über die durch **Widerstand** beförderte **Bewegung**,
 durch Versuche erläutert. Der Vorstand.

Litteraria-Vorträge zum Besten der hiesigen Volksbibliothek.
 IV. Vortrag **Mittwoch** den 9. Decbr. Abends 6 Uhr im Saale
 der Volksschule.
 Herr Prof. Dr. Herzberg: Historisch-politische Thiere u. Pflanzen.
 Billets sind in der Mühlmann'schen Buchbldg. zu bekommen.

Hallscher Verein für Volkswohl.
 Viertes öffentlicher Vortrag **Mittwoch** den 9. Decbr. Abends
 8 Uhr in der „Kaiser-Wilhelms-Halle.“
 Herr Dr. Schamayo über Licht und Beleuchtung.
 Der freie Eintritt ist einem Jeden gestattet.

Fremdenliste.
 Angekommene Fremde vom 7. bis 8. December.
Kronprinz. Die Hrn. Rittergutsbes. Reihmann a. Blankenburg, Kohlemann
 a. Weiskerode. Hr. Commerzienrath v. Langwitz a. Langenliala. Hr. Stud.
 d. Akademie Baron v. Stern a. Hefsen. Hr. Ingenieur Erolmann a. Heil-
 delberg. Hr. Regimentsfeld. Hilbrandt m. Gem. a. Oeblich. Hr. Königl.
 Reg. Rath v. Schran a. Berlin. Die Hrn. Professoren Reichenberg a.
 Erfurt, Klebrat a. Cassel. Hr. Director Watermann a. Cottbus. Hr.
 Domänen-Inpector Heibich a. Dohndorf. Die Hrn. Kauf. Woll a. Les-
 nau, Wich a. Lohrs, Spinbler u. Frankel a. Leipzig, Pflappert a. Nordhausen,
 Schwarz a. Berlin, Elischer a. Cottbus, Ritter a. Oeblich.
Stadt Hamburg. Hr. Oberamtmann Lücke a. Vorichig. Die Hrn. Ritter-
 gutsbes. Baron v. Werther a. Wehe, v. Egeln a. Wandsdorf i. Sch. Hr.
 Hofbaurath v. Klingenberg a. Berlin. Hr. Reg. Rath Krause a. Berlin.
 Die Hrn. Kauf. Kubel a. Hamburg, Saacke a. Worfheim, Braun a. Stutt-
 gart, Welt, Jacoby u. Eohn a. Berlin, Biermann a. Barmen, Polzeig a.
 Braunshweig.
Goldener Ring. Hr. Rechtsanwalt Dumrath m. Eohn a. Magdeburg. Hr.
 Geh. Rath v. Grafhoff m. Gem. a. Seltau. Hr. Fabrik. Lefking a. Brom-

berg. Hr. Generalarzt Bölsche a. Dresden. Hr. Baumeister Wiesegke m.
 Frau a. Berlin. Hr. Gutsbes. v. Lohse m. Eohn a. Warburg. Hr. Leut.
 Martini a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Gärtner a. Vocholt, Gebrüde u.
 Freitag a. Berlin, Träger a. Erfeld, Mühlis a. Cassel, Held a. Prag, Fleck
 a. Potsdam, Lubwig a. Krafau.
Goldener Löwe. Hr. Reallehrer Hofmann a. Coburg. Hr. Landw. Roth
 a. Bresslau. Hr. Apotheker Zabel a. Westphalen. Hr. Leut. Vogel m. Gem.
 a. Neustadt a. D. Hr. Gutsbes. Kloss a. Kofia. Hr. Ingenieur Lusch a.
 a. Dessau. Hr. Inspector Müller a. Eberfeld. Die Hrn. Kauf. Keil a.
 Berlin, Lange a. Plauen, Gerlach a. Hannover, Jacob a. Bremen, Wilde a.
 Leipzig, Kötter a. Frankfurt, Fischer a. Dresden, Wolf a. Brandenburg.
Goldene Krone. Hr. Controleur Becker a. Berlin. Hr. Ingenieur Grafath
 a. Erfurt. Hr. Dr. Eger m. Fam. a. Hannover. Hr. Beamter Lindner a.
 Wärburg. Die Hrn. Kauf. Günther a. Leipzig, Gehlnd a. Braunschweig,
 Halbreiter a. Eulmbach, Hülsen a. Merseburg, Braun a. Magdeburg, Eohn
 heim, Kluge u. Wendler a. Berlin, Valf a. Braunschweig. Frau Kaufm.
 Kahle a. Ehemnis.
Kaiserlicher Hof. Hr. Leut. Volgt m. Frau a. Frankfurt. Die Hrn. Guts-
 bes. Franz a. Altchemnitz, König a. Oettingen. Hr. Wölmer a. Berlin.
 Hr. Fabrik. Franke a. Magdeburg. Hr. Pflanzendübler Juna a. Prag. Hr.
 Bauunternehmer Wolf a. Potsdam. Hr. Techniker Kluppel a. Cassel. Hr.
 Mühlenbesitzer Levin a. Breslau. Hr. Ingenieur Schärer a. Coblenz. Hr.
 Director Haller m. Eohn a. Stuttgart. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Arn-
 sradt, Reinhardt a. Nürnberg, Sander a. Hamburg.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.
 8. December 1874.

Berliner Fonds-Börse.
 Bergisch-Märkische 84 1/2. Eöln-Mindener 128 1/2. Rheinische 137 1/2. Deffere.
 Staatsbahn 187. Lombarden 79. Deffere. Creditactien 140 1/2. Ameri-
 kaner 98 1/2. Preuss. Consolidirte 105 1/2. — Tendenz: fest.
Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (aelter) December 61 1/2. April/Mai 188 Mark.
 Roggen. December 52 1/2. April/Mai 150 Mark — Pf. Mai Juni 148 M. 50 Pf.
 Gerste loco 53—75.
 Hafer. December 62.
 Spiritus loco 18 Pf. 25 Gr. Decbr. 18 Pf. 23 Gr. April/Mai 58 Mark 30 Pf.
 Ruböl loco 18 1/2. December 18 1/2. April/Mai 57 Mark 60 Pf.
Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.
 Berlin, den 8. December 1874.
 Bergisch-Märkische St. Act. 84 1/2. Berlin-Anhalt. St. Act. 141. Breslau-
 Schwelb. Freibg. St. Act. 103 1/2. Eöln-Minden St. Act. 128 1/2. Mainz-
 Ludwigsb. St. Act. 132. Berlin-Stettiner St. Act. 144 1/2. Eberfeld-
 St. Act. A. C. 165 1/2. Rheinische St. Act. 137 1/2. Rummelsb. St. Act. 33 1/2.
 Lombarden 78 1/2. Franzosen 187. Deffere. Credit-Act. 140 1/2. Berliner Bank-
 verein 86. Amsterd. Bank 90. Darmst. Bank-Act. 157 1/2. Discouto-Comman-
 d. Antb. 182 1/2. Laurahütte 130 1/2. Dortmunder Union-Act. 36. Loufs Tief-
 bau 72. Hibernia & Schamrock 83 1/2. Centrum 81 1/2. Selbstlichen 137. Com-
 merner 96 1/2. — Tendenz: matt.

Bekanntmachungen.
Auction.
 Montag **den 21. Decbr. 1874**
 früh **10 Uhr**
 sollen im **Krausfchen Gasthose**
 zu **Petersberg**
 3 Schweine,
 3 Ziegen,
 2 Gänse und
 verschiedene Möbels und Wirth-
 schaftsfachen
 meistbietend verkauft werden.
 Es bejün, d. 1. Decbr. 1874.
Königliche Kreis-Gerichts-
Commission.

40,000 *fl.* sind gegen gute Land-
 hypothen auszuliehen. Abz. durch
Ed. Stückrath in d. Exp. d. B.
 Eine Bäckerei wird in oder nahe
 bei Halle zu pachten gesucht. Nä-
 heres beim Herrn Tischlermeister
J. Jakob im „Rosenthal.“
 unterhändler werden verboten.
 Mädchen, welche die Halle'schen
 Schulen besuchen, auch erwachse-
 nere, finden liebevolle Aufnahme,
 st. u. körperl. Pflege zu Dstern
 bei der verm. Pastorin **Gan-
 zert**, jezt noch in Schraplau
 Halle a/S., Beaufsichtig. der
 schularb., Ueberweisung in allen
 mögl. Arbeit. durch eine erwachf.
 Schier. Um bald. Meldung wird
 nachlich gebeten.
 Auf der Grube „**Emilie**“ bei
 in Herwalde n/N. werden 150
 200 laufd. Fuß Bohreröhren von
 6 Zoll Durchmesser zu kaufen
 sucht.
 Finsterwalder Braunkohlen-
 Bergbau-Gesellschaft,
 den 7. Decbr. 1874.
die Gruben-Verwaltung.
C. Schwabach.
 Ein schlachtbarer Bulle steht zu
 kaufen in Dölbau Nr. 12.

Bei **Schroedel & Simon**
 in **Halle a/S.** ist vorräthig:
 Zur Selbstanlegung vieler Handels-
 artikel erschien in neuerter verbef-
 selter Auflage:
Der industriöse
Geschäftsmann.
 400 Anweisungen zur Fabrikation
 vieler Handels-Artikel, als:
Aquavite, — Essige, — Parfü-
merien, — Essenzen, — Sei-
sen, — Firnisse, — Extracte,
— Chocladen, — Sefen, —
Woftriche, — Stifetwischen, —
Tinten, — Nücherkerzen, —
Wagenmittel, — Bereitung
von 38 medicinischen Gebetm-
itteln, als: Universalpflaster,
Sufelandsches Zahnpulver,
Hoffmannischer Liguor, Leich-
dornpflaster, Sichtpapier, Selt-
erwasser, Opodeldoc, Nür-
berger und Schwedische Le-
bensessenzen.
 Von **A. Simon, Chemiker.**
 Neunte Auflage. Preis 25 *fl.*
 Durch Anfertigung dieser Handels-
 artikel kann man nicht nur sein Geschäft
 sehr erweitern, sondern auch ein bedeu-
 tendes Vermögen erwerben.

Eine neumilkende Kuh
 mit dem **Kalbe** steht zu ver-
 kaufen
Nafnis Nr. 33.
 Ein junges Mädchen, welches die
 Hausfrau unterstützen, sowie im
 Materialwaaren-Geschäft thätig sein
 kann, wird zu Dstern k. J. unter
 günstigen Bedingungen gesucht.
 Offerten unter B. 10 nimmt **Ed.
 Stückrath** in der Exped. d. Ztg.
 entgegen.
 Mehrere Reisende für Producten,
 Cigarren, Destillation, Wein, Bud-
 halter, Comtoiristen, Lageristen in
 aller Brandon, auch Lehrlinge,
 sucht **G. Meyers** Comtoir in
 Magdeburg.

Große Auction
 von **Vieh, Schiff und Geschirr.**
Freitag den 11. Decbr. von Vormitt. 9 Uhr ab
 verkaufe meistbietend gegen Baar: 9 Stück gute Arbeitspferde, dre.
 2jährige Fohlen, mehrere Stück Rindvieh, als Ochsen, Kühe, Feh-
 ren, 300 St. Schaaf in kleineren Posten, vierzöllige Wagen, Flüge,
 Exstirpatoren, Eggen &c. &c.
L. Hauptner in Dölbkau.

Pränumerations-Einladung.
Unentbehrlich für jeden Loosbesitzer!
 Mit **1. Januar 1875** beginnt der **2. Jahrgang** des
 allgemeinen Verloosungsanzeigers
TELEGRAF,
 welcher durch seine Vollständigkeit, Reichhaltigkeit und unbedingte
 Verlässlichkeit das empfehlenswerthe Verloosungsorgan ist. Durch
 den billigst gestellten Abonnementspreis ist die Anschaffung des
 „TELEGRAF“ selbst Minderbemittelten ermöglicht.
 Alle neu eintretenden Abonnenten erhalten mit der am 3. Janu-
 ar 1875 erscheinenden Nummer als **Gratisbeilage** einen
 übersichtlich und umfassend zusammengestellten authentischen
 Verloosungskalender pro 1875.
 Der Pränumerationspreis des „Telegraf“ beträgt ganzjähri-
 g. 2 30 ö. W., halbjährig fl. 1 30 ö. W.
 Im Interesse der Herren Abonnenten ersuchen wir, die Pränu-
 meration pro 1875 baldigst zu veranlassen.
 „Die Administration des Telegraf“, PRAG, Brenntegasse Nr. 46 neu.

Ein junges Mädchen sucht in
 einem Geschäft oder zur Stütze der
 Hausfrau Stellung. Adressen durch
Ed. Stückrath in der Exped.
 d. Ztg.
 Ein junger Mensch von 18 Jah-
 ren sucht als Laufbursche oder zu
 sonstiger Arbeit ein sofortiges Un-
 terkommen. Ges. Abz. sind beim
 Rentier **Zeising**, Lindenstr. 11,
 abzugeben.
 Eine gute Zugkuh, von einer
 neumilkenden und einer hochtra-
 genden die Wahl, und eine Fehse
 sind zu verkaufen in der Mühle zu
 Lettin.
 Eine neumilkende Kuh mit dem
 Kalbe z. verkaufen Wansleben 64.
 Ein praktischer, unverheiratheter
 älterer Mann, welcher schon in
 der Landwirtschaft thätig war und
 dem die Mittel zu Gebote stehen,
 sich vor den Leuten den nöthigen
 Respekt zu verschaffen, findet gute
 und dauernde Stellung als Hofe-
 aufseher auf einem Rittergute. —
 Antritt 1. Jan. 1875.
 Bewerber, denen gute Referenzen
 zur Seite stehen, wollen sich unter
 Vorlegung ihrer Zeugnisse melden
 beim Inspector **Trautmann** zu
 Mittelhausen bei Alstedt.
 Mehrere gute **Bildhauer** fin-
 den auf Sandstein-Denament
 dauernde Beschäftigung auf sofort.
L. Herzog, Hildeheim.

Zum gänzlichen Ausverkauf
empf. wir sammtl. **Herren-Wäsche**,
als **Oberhemden, Chemisets, Kra-**
gen, Manschetten, Schlipse, Man-
schettenknöpfe. Eine Partie ge-
brannte Rockvolla zur Hälfte des
Kostenpreises.

Geschw. Schwer,
Leipzigerstraße 93.

Velhagen & Klasing's Geschenkwerte.

Neu:

Illustrirter Familien - Walter Scott.

Walter Scott's schönste Romane. Neue Uebersetzung von Robert Koenig. Illustrationen von P. Grot-Johann. I-III. Band. Jeder Roman in einem Bande, jeder Band apart zu haben à 1 1/2 Thlr. eleg. geb. 1 1/2 Thlr. in Prachtband Grün, Gold mit Schwarz. Band I. Ivanhoe. II. Quentin Durward. III. Talisman. Erste fein und lesbar übersezte, gut illustrierte und anständig ausgestattete Ausgabe der unvergänglich schönen Walter Scott'schen Meisterwerke.

Velhagen & Klasing's Geschenkwerte.

Einzelbände des Obigen:

Ivanhoe.

Von Walter Scott. Neu übersezt von Robert Koenig. Illustrirt von P. Grot-Johann. Eleg. geb. 1 1/2 Thlr., in Prachtband 1 1/2 Thlr.

Velhagen & Klasing's Geschenkwerte.

Einzelbände des Obigen:

Quentin Durward.

Von Walter Scott. Neu übersezt von Robert Koenig. Illustrirt von Grot-Johann. Eleg. geb. 1 1/2 Thlr., in Prachtband 1 1/2 Thlr.

Velhagen & Klasing's Geschenkwerte.

Einzelbände des Obigen:

Der Talisman.

Von Walter Scott. Neu übersezt von Robert Koenig. Illustrirt von Grot-Johann. Eleg. geb. 1 1/2 Thlr., in Prachtband 1 1/2 Thlr.

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.**
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Die Chemie

in ihrer

Anwendung auf Agricultur und Physiologie.

Von **Justus von Liebig.**

Neunte Auflage. Im Auftrage des Verfassers herausgegeben von

Dr. Ph. Zöller, ordentl. Professor der Chemie etc.

gr. 8. geh. **Erste Abtheilung.** Preis 2 Thlr.

Vorräthig bei **Tausch & Behrens in Halle a/S.**

Saugferken, halbenzischer Rasse, verkauft

Günther in Deutleben.

Neue Sicilianer Haselnüsse in Ballen u. ausgewogen bei

Teuscher & Vollmer.

Eine Wirthschafterin findet Stellung bei dem Deconom **August Darlatt** in Hohnstedt bei Zeutschenthal.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft Seeben Nr. 8.

Zu praktischen **Weihnachts-Einkäufen** empfiehlt
Emilie Schmidt, gr. Ulrichstr. 23,
billigst:

Rockfanelle u. fertige Röcke,
Lama zu Blousen u. Kleidern,
Moireröcke u. Schürzen,
Schürzenleinen von 6 Gr. an,
fertige Schürzen aller Art,
seidene Herren u. Damentücher,

Wollene Hemden, extra groß,
Chemisetten, Schlipse, Gravatten,
wattirte Mäntel für Kinder,
Puppen-, Kinder- u. Tragemäntel,
Sammethosen für Kinder,
Kapotten und Baschlicks,

Bettzeug, Tischzeug, Handtücher,
fertige Wäsche für Herren, Damen u. Kinder.

Zu Frühjahrsbauten

offerire sämmtliche erforderliche **Eisentheile** und zwar,
bei **jetziger** Bestellung zur Frühjahrslieferung, **10 % billiger;**
gusseis. Säulen u. Ankerplatten, schmiedeeis. Anker; zu
Hüttenpreisen: gewalzte I-Träger, alte Eisenbahn-
schienen etc. **Kostenanschläge gratis.**

E. Leutert,

Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Giebichenstein b. Halle a/S.

E. Lehmer, Rathhausgasse 8.

Riebeck'sches Lagerbier 24 Fl. 1 Thlr.;

auch lasse ich dasselbe in Gebinden von 1/4, Pectolit. ab zu
Brauererpreisen.

Im Verlage von **Dörfling & Franke** in Leipzig erschien:
Kahnis, K. F. A., Dr. u. Prof. d. Theol.,
Demherr des Hochstifts Meißen. **Christen-**
thum und Lutherthum. 8. 1871.
1 Thlr. 24 Gr.

—, Die Lutherische Dogmatik his-
torisch-genealogisch dargestellt. Zweite um-
gearbeitete Ausgabe in zwei Bänden.
Erster Band. gr. 8. 1874. 3 Thlr.

Inhalt: Prolegomena. Die Lehren von
Gottes Wesen, Dreieinigkeit, Schöpfung,
Vorlesung, Sünde.

—, Der innere Gang des deutschen
Protestantismus. Dritte, erweiterte
u. überarbeitete Ausgabe. Zwei Theile.
1874. gr. 8. 3 Thlr.

—, Die deutsche Reformation.
Erster Band. 1872. 8. 2 Thlr.

Preger, W., Prof., Geschichte der deut-
schen Mystik im Mittelalter. I. Theil.
gr. 8. 1874. 3 Thlr.

Inhalt: Geschichte der deutschen
Mystik bis zum Tode Meister Eckhart's.

Zwei reizende poetische Weihnachtsgaben!

Aus den Verlag von **Eduard Hall-**
berger in Stuttgart sind soeben ein-
getroffen:

Mein Herz in Liedern.

Von **August Silberstein.**
Dritte vermehrte Auflage.
(Gesamtausgabe.)

Inhalt: Liebe - Leben - Vater-
land - Natur - Smerz - Ge-
stalten und Gebilde.

Fein in Leinwand gebunden mit Gold-
schnitt und reicher Gold- und Schwarz-
druck-Verzierung.

Preis Thlr. 2. oder fl. 3. 30 fr. rhein.
Barbarossa's Brautwerber.

Eine württembergische Sage
von **Ludwig Laistner.**

Fein in Leinwand gebunden mit Gold-
schnitt und reicher Gold- und Schwarz-
druck-Verzierung.

Preis Thlr. 1. 15 Gr. od. fl. 2. 36 fr. rh.
bei Schroedel u. Simon, Buchhdlg.
Halle a/S.

Elegante Kinderschlitten
und ein **Ziegenbockswagen,**
passend zu **Weihnachtsges-**
chenken, stehen zu verkauf-
en Landwehrstraße 18.

Geißstraße Nr. 13 ist eine Woh-
nung für 140 Th. pr. 1. April
1875 an einen ruhigen Miether zu
vermieten.

Eine hochtragende Kuh verkauft
Dberdeutschenthal Nr. 70.

Böhmische Salonkohle

zu Werkpreisen in jedem Quantum
halte bestens empfohlen.

J. Triest,
Merseburger Chaussee 18.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum
von Halle und Umgebung die
ergebenste Anzeige, daß auch jetzt
nach dem Tode meines sel. Vaters
unser „**Material- und Sel-**
lergeschäft“ in bisheriger
Weise und der bekannten Reclame
fortgesetzt wird. Hochachtungsvoll
Friedrich Schland.

Halle, im Decbr. 1874.

Von **ruschen Malzkeimen**
und **Futtermais** in feiner
trockner Waare hält großes Lager
Ernst Voigt.

Zehn tüchtige Former für
den dauernde und lohnende Beschäf-
tigung in unserer Neuen Gießerei.
Sangerhäuser Actien-Maschi-
nenfabrik u. Eisengießerei.

Eine sehr gute Scheidenbüchse
Schweizer Stuzen, fast neu, zu
verkaufen **Schmerzstr. 17.**

Ein bedeutendes, älteres und
leistungsfähiges Haus in **Bor-**
deaux, das auf der Wiener Welt-
ausstellung mit den 2 ersten Preis-
Medaillen prämiirt wurde und
vier Weinberge in den Gärten
von **Margaux (haut Medoc)**
St. **Emilion** und **Cognac** besitzt,
sucht in Gegenden, wo dasselbe
noch nicht vertreten, mit achtba-
ren Personen, die namhafte Ver-
bindung unterhalten, in Relation
zu treten. Leute, die bereits an
derweitig beschäftigt sind, jedoch
über einen Theil ihrer Zeit ver-
fügen, bleiben nicht ausgeschlossen.
Frankrte Prefeten an C. B
Buc Douissan 1 a Bordeaux.

9/12. 1874

in der Glocke, Rathhausg.

Norddeutscher Kegeclub.

Zu der Freitag den 11. Decbr.
Abends 8 Uhr im Clubsaale statt-
findenden außerordentlichen Gen-
ralversammlung ladet ergebenst die
der Vorstand.